

## **E Zeichensetzung**

- 501 Gegenstand dieses Kapitels ist die Zeichensetzung im Deutschen. Es geht dabei zum einen um den Gebrauch der *Satzzeichen im engeren Sinn* (Punkt, Fragezeichen, Komma usw.), zum andern um *Zeichen an und in Wortformen* (Apostroph, Abkürzungspunkt usw.), die sogenannten «Hilfszeichen».

Wir gehen der Reihe nach auf die folgenden Themen ein:

- E 1 Die Prinzipien der Zeichensetzung
- E 2 Probleme mit der Zeichensetzung
- E 3 Die Neuregelung der Zeichensetzung
- E 4 Didaktische Hinweise

### **E 1 Die Prinzipien der Zeichensetzung**

- 502 Satzzeichen sind Grenzsignale: Sie kennzeichnen die Grenzen von Texteinheiten und tragen so zur Gliederung des Textes bei. Je nachdem stehen sie am Anfang oder am Ende einer Texteinheit oder zwischen zwei Texteinheiten.

Manche Satzzeichen treten paarweise auf. Das eine Satzzeichen kennzeichnet dann den Anfang einer bestimmten Texteinheit, das andere deren Ende. Man spricht hier von paarigen Satzzeichen. Satzzeichen, die einzeln auftreten, bezeichnet man als einfache Satzzeichen.

Die Regeln für die Satzzeichen beruhen hauptsächlich auf dem grammatischen und dem semantisch-pragmatischen Prinzip.

Die Anwendungsbereiche der einzelnen Satzzeichen überlappen sich: Oft kann an derselben Stelle zwischen mehreren Zeichen gewählt werden.

#### **E 1.1 Satzzeichen und Hilfszeichen**

- 503 Für die Zeichensetzung steht das folgende Inventar an Zeichen zur Verfügung:

– Satzzeichen im engeren Sinn:

Punkt	.
Ausrufezeichen	!
Fragezeichen	?
Doppelpunkt	:
Strichpunkt (Semikolon)	;
Komma	,
Gedankenstrich	–
Klammern	() []
Anführungszeichen	« » ‹ › „ ‚ ‘ ’

- Zeichen an und in Wortformen (Hilfszeichen)

Apostroph	'
Ergänzungsstrich	-
Abkürzungspunkt	.
Schrägstrich	/

Die *Satzzeichen im engeren Sinn* grenzen Sätze oder Satzteile (Wortgruppen, Einzelwörter) voneinander ab. Die anderen Zeichen stehen an oder in Wortformen. Für sie gibt es keine allgemein übliche Sammelbezeichnung. Meistens nennt man sie *Hilfszeichen*.

Zu den Hilfszeichen gehören eigentlich auch der Bindestrich und der Trennstrich. Das amtliche Regelwerk behandelt diese Zeichen allerdings in eigenen Kapiteln. Wir schließen uns dieser Gliederung der Einfachheit halber an. Zum Bindestrich → 301 ff., zum Trennstrich → 701 ff.

## **E 1.2 Satzzeichen als Grenzsignale**

- 504 Satzzeichen sind *Grenzsignale*, sie kennzeichnen den Anfang oder das Ende bestimmter Textteile und gliedern so den Text (→ 33–37).

Oft *klassifizieren* sie zugleich die Texteinheit, die sie begrenzen, das heißt, sie geben Auskunft über deren grammatische oder inhaltliche Eigenschaften (→ 33, 40). So werden Klammern vor allem eingesetzt, um eine Texteinheit als Zusatz, als etwas notfalls auch Weglassbares zu kennzeichnen.

Manche Satzzeichen kennzeichnen «unechte» Grenzen: Sie stehen am Anfang oder am Ende eines Textteils, an dem die Lesenden etwas ergänzen müssen. So fordern die Auslassungspunkte dazu auf, eine Aussage in Gedanken zu vervollständigen. Solche Satzzeichen werden auch *Auslassungszeichen* genannt (→ 39).

- 505 Der Gebrauch der Satzzeichen lässt sich je nachdem auf das *grammatische* oder das *semantisch-pragmatische* Prinzip – oder aber auch auf beide zugleich – zurückführen (→ 54, 57):

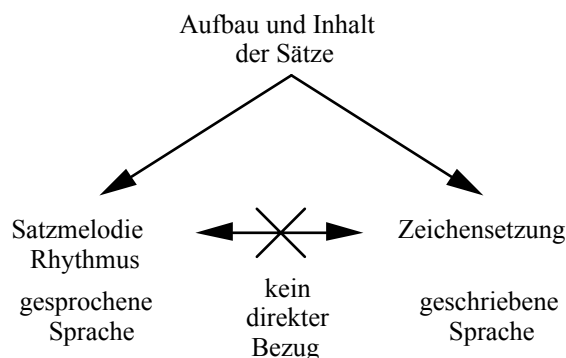
Das *grammatische Prinzip*: «Mach die grammatische Struktur deines Textes deutlich!»

Oder: Teile von Texten können nach grammatischen Gesichtspunkten gegliedert und mit geeigneten Mitteln besonders gekennzeichnet werden.

Das *semantisch-pragmatische Prinzip*: «Hebe für den Leser wichtige Textstellen hervor!»

Oder: Teile von Texten können nach inhaltlichen (semantischen) und kommunikativen (pragmatischen) Gesichtspunkten gegliedert und mit geeigneten Mitteln besonders gekennzeichnet werden.

Keine eigenständige Rolle spielt das *Lautprinzip* (→ 48–50). In vielen Fällen mag zwar einem Satzzeichen ein Einschnitt in der Satzmelodie, vielleicht sogar eine Pause entsprechen. Das ist kein Zufall – auch Satzmelodie und Rhythmus der gesprochenen Sprache hängen mit dem grammatischen Bau und dem Inhalt der Sätze zusammen. In den Einzelheiten sind die beiden Sprachformen jedoch zu verschieden, als dass einfache Rückschlüsse von der gesprochenen auf die geschriebene Sprache (und umgekehrt) möglich wären.



### E 1.3 Einfache und paarige Zeichen

- 506 Manche Satzzeichen treten paarweise auf. Solche Zeichenpaare grenzen eine Texteinheit auf zwei Seiten vom Rest des Textes ab: das eine Zeichen steht am Anfang, das andere am Ende der Texteinheit. Ein typisches Beispiel sind die Anführungszeichen: Sie stehen am Anfang und am Ende einer direkten Rede oder eines Zitats (→ 587 ff.).



Andere Satzzeichen treten einzeln auf. Man spricht hier von einfachen Zeichen. So kennzeichnet der Punkt das Ende eines Aussagesatzes, das Fragezeichen das Ende eines Fragesatzes (Interrogativsatzes):



Im Deutschen tritt das Fragezeichen als einfaches Zeichen auf. Das ist nicht überall so. Im Spanischen zum Beispiel werden Fragesätze am Anfang und am Ende des Satzes gekennzeichnet, das Fragezeichen tritt paarig auf:

¿Dónde está mi libro? (= Wo ist mein Buch?)

Manchen Satzzeichen sieht man es schon äußerlich an, dass sie paarweise auftreten, etwa den Klammern oder den Anführungszeichen in typographisch sauber gesetzten Texten. In der Hand- und in der Schreibmaschinenschrift verwendet man aber für das eröffnende und das schließende Anführungszeichen dasselbe Zeichen (→ 597). Keinen Unterschied zwischen eröffnenden und schließenden Zeichen macht man auch beim Gedankenstrich (→ 579) und beim Komma (→ 537).

#### **E 1.4 Überblick über die Leistung der einzelnen Satzzeichen**

507 Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Leistung der einzelnen Satzzeichen.

Satzzeichen	Leistung
Punkt	1. Ende eines Aussagesatzes (Deklarativsatzes) 2. Abkürzungspunkt, Auslassungszeichen an Wortformen
Fragezeichen	Ende eines Fragesatzes (Interrogativsatzes)
Ausrufezeichen	Ende eines Ausrufesatzes (Exklamativsatzes)
Doppelpunkt	Ankündigung am Ende eines Ganzsatzes oder eines Teilsatzes
Strichpunkt	Grenzt Teile einer Reihung (meist Teilsätze, seltener Wortgruppen) voneinander ab
Komma	1. Einfaches Komma: zwischen den Teilen einer Reihung 2. Paariges Komma: Anfang und Ende von Zusätzen und Nachträgen 3. Paariges Komma: Anfang und Ende von Nebensätzen
Gedankenstrich	1. Einfacher Gedankenstrich: Gegensatz oder Überraschung 2. Paariger Gedankenstrich: deutliche Kennzeichnung von Anfang und Ende bei Zusätzen und Nachträgen
Klammern	Anfang und Ende von weglassbaren, nicht unbedingt notwendigen Zusätzen und Nachträgen
Anführungszeichen	1. Anfang und Ende von Fremdttext (direkte Rede und andere Formen der wörtlichen Wiedergabe) 2. Anfang und Ende von Wortgruppen oder Einzelwörtern mit besonderem Gebrauch
Auslassungspunkte	Auslassungszeichen bei Sätzen und Einzelwörtern; die Lesenden werden aufgefordert, das Weggelassene selbst zu ergänzen
Apostroph	1. Auslassungszeichen bei Einzelwörtern: Weglassung von Buchstaben 2. Grenzsignal zwischen Eigennamen und gewissen Endungen: <i>das Wackernagel'sche Gesetz</i>
Ergänzungsstrich	Auslassungszeichen bei Wörtern, bei denen ein Wortteil eingesparrt worden ist (zum Beispiel: <i>Ein- und Ausgang</i> )

Bindestrich	Grenzsinal im Inneren mehrteiliger Wörter, zum Beispiel: <i>Tee-Ei, 5-Zimmer-Wohnung</i> (→ 301 ff.)
Trennstrich	Warnendes Grenzsinal am Zeilenende: Zeilenende ist nicht zugleich Wortende (→ 701 ff.)

**E 1.5 Zur Wahl der Satzzeichen**

508 Die Anwendungsbereiche der einzelnen Satzzeichen *überlappen* sich teilweise, man kann darum oft zwischen verschiedenen Satzzeichen wählen. In solchen Fällen zeigen sich die Besonderheiten der einzelnen Satzzeichen deutlich, etwa die Stärke der Abgrenzung oder die Art der Auskunft, die sie über den Inhalt der abgegrenzten Texteinheit geben.

Wir zeigen das im Folgenden an einer Zusammenstellung besonders typischer Fälle.

1. Nach *Aufforderungssätzen* kann ein Punkt oder ein Ausrufezeichen stehen. Mit dem Ausrufezeichen verleiht man der Aufforderung mehr Nachdruck:

Bitte Knopf drücken.

Bitte Knopf drücken!

2. Texte lassen sich auf unterschiedliche Weise in *Ganzsätze* gliedern. So kann man bei inhaltlich eng zusammengehörenden Sätzen oft wählen, ob man sie als zwei Ganzsätze oder als einen einzigen Ganzsatz ansehen will (→ 524–525). Für den Fall, dass man sich entschieden hat, sie in einem einzigen Ganzsatz zusammenzufassen, stehen mehrere Satzzeichen zur Verfügung. Ein Beispiel:

Im Hausflur war es still. Ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Im Hausflur war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Im Hausflur war es still, ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Im Hausflur war es still – ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Im folgenden Beispiel kann man sich sogar dafür entscheiden, die beiden Sätze überhaupt nicht voneinander abzugrenzen; siehe die letzte Variante:

So haben wir es geplant. Und so haben wir es auch ausgeführt.

So haben wir es geplant – und so haben wir es auch ausgeführt.

So haben wir es geplant; und so haben wir es auch ausgeführt.

So haben wir es geplant, und so haben wir es auch ausgeführt.

So haben wir es geplant und so haben wir es auch ausgeführt.

Wenn man die Klammern miteinbezieht, kommen noch zwei weitere Möglichkeiten hinzu:

So haben wir es geplant. (Und so haben wir es auch ausgeführt.)

So haben wir es geplant (und so haben wir es auch ausgeführt).

3. Anreden und Ausrufe können unterschiedlich eng aufeinander und auf einen folgenden ausgebauten Satz bezogen werden:

Hallo! Markus! Wir sind hier!

Hallo Markus! Wir sind hier!

Hallo! Markus, wir sind hier!

Hallo Markus, wir sind hier!

4. Auch bei *Zusätzen* stehen mehrere Satzzeichen zur Verfügung: Während das Komma relativ neutral ist, heben die doppelten Gedankenstriche den Zusatz hervor, und die Klammern lassen ihn in den Hintergrund rücken:

Seine Kopfbedeckung, ein schwarzer und breitkrepiger Hut, lag auf dem Tisch.

Seine Kopfbedeckung – ein schwarzer und breitkrepiger Hut – lag auf dem Tisch.

Seine Kopfbedeckung (ein schwarzer und breitkrepiger Hut) lag auf dem Tisch.

Ähnlich kann man auch das Gewicht eingeschobener Nebensätze zum Ausdruck bringen:

Judith kam, weil sie den Bus schon wieder verpasst hatte, eine Stunde später.

Judith kam – weil sie den Bus schon wieder verpasst hatte – eine Stunde später.

Judith kam (weil sie den Bus schon wieder verpasst hatte) eine Stunde später.

5. Bei stärkeren *Einschnitten* mitten im Satz stehen außer dem Komma auch der Doppelpunkt und der Gedankenstrich zur Verfügung:

Haus und Hof, Geld und Gut, alles ist verloren.

Haus und Hof, Geld und Gut: alles ist verloren.

Haus und Hof, Geld und Gut – alles ist verloren.

Plötzlich, ein vielstimmiger Schreckensruf.

Plötzlich: ein vielstimmiger Schreckensruf.

Plötzlich – ein vielstimmiger Schreckensruf.

6. Bei *Redeabbrüchen* signalisiert der Gedankenstrich ein plötzliches Ende, die Auslassungspunkte ein allmähliches Ausklingen:

Das ist doch –

Das ist doch ...

7. Bei *Werktiteln* und dergleichen kann zwischen den Anführungszeichen und dem Wechsel zu einer anderen Schrift (→ 36) gewählt werden:

Der Großvater las den Kindern das «Tapfere Schneiderlein» vor.

Der Großvater las den Kindern das *Tapfere Schneiderlein* vor.

8. Sogar bei den *Hilfszeichen* bestehen gelegentlich Wahlmöglichkeiten. Ein Beispiel: Wenn man bei Ableitungen von Personennamen die ursprüngliche Form des Namens möglichst unverändert lassen will, kennzeichnet man die Fuge zwischen Name und Endung mit dem Apostroph und schreibt den Namen groß; im anderen Fall schreibt man klein und zusammen (→ 494, 603)

das Verner'sche Gesetz, eine Bernoulli'sche Gleichung

das vernersche Gesetz, eine bernoullische Gleichung

**E 2 Probleme mit der Zeichensetzung****E 2.1 Geschichtliches**

509 Die amtliche Regelung von 1902 hatte noch keine Regeln für die Satzzeichen im engeren Sinn enthalten; die Verhältnisse waren also ähnlich wie bei der Getrennt- und Zusammenschreibung (→ 210). Diese Lücke hat der Duden mit der Zeit gefüllt, zuerst im sogenannten Buchdruckerduden (→ 6). Dieses Werk war für die Berufsleute des graphischen Gewerbes bestimmt; seine Kommaregeln waren darum sehr detailliert und berücksichtigten auch Feinheiten. 1915 entschloss sich die Dudenredaktion, diese Regeln in die 9. Auflage des Rechtschreibduden zu übernehmen.

Es mag mit dieser «erblichen Belastung» zusammenhängen, dass die Zeichensetzungsregeln des Deutschen, insbesondere die Kommaregeln, bis in die jüngste Vergangenheit hinein den Ruf hatten, sehr schwierig und teilweise spitzfindig zu sein. Dass man der Zeichensetzung auch nachsagte, sehr unübersichtlich zu sein, hat allerdings einen anderen Grund: Die Regeln wurden lange Zeit nicht in einer Form vorgelegt, die auch für Laienbenutzer verständlich war. Bei der Arbeit an der Neuregelung hat man daher Wert darauf gelegt, die Regeln für die Zeichensetzung besser darzustellen.

510 Einige sachliche Schwierigkeiten gab es bei den bisherigen Regeln der Zeichensetzung gleichwohl. Bei den eigentlichen Satzzeichen betraf dies vor allem das Komma, bei den Hilfszeichen den Apostroph. Hier zielt die Neuregelung darauf ab, die bisherigen Regeln zu vereinfachen und vor allem auch – wo sinnvoll – dem Schreibenden etwas mehr Möglichkeiten und Freiheiten zu gewähren. Insgesamt greift jedoch die Neuregelung in die alte Ordnung nur sehr behutsam ein.

Inhaltliche Änderungen haben die folgenden Problemfälle der Zeichensetzung erfahren:

- das Komma bei mit *und* bzw. *oder* verbundenen Sätzen
- das Komma bei Infinitivgruppen
- das Komma bei Partizipgruppen
- die Kombination von Komma und Anführungszeichen
- der Apostroph

**E 2.2 Das Komma bei mit *und* bzw. *oder* verbundenen Sätzen**

511 Wenn die Teile einer Reihung mit *und* bzw. *oder* verbunden sind, musste schon nach der alten Regelung grundsätzlich kein Komma gesetzt werden. Ein Komma war nur zu setzen, wenn es sich um eine Reihung aus vollständigen Hauptsätzen handelte, die auch für sich stehen könnten, zum Beispiel:

Anna liest ein Buch, und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Das bedeutete: Es mussten *zugleich* ein Verknüpfungsmittel (*und*, *oder*) und ein Trennungsmittel (das Komma) eingesetzt werden. Diese Regelung widersprach dem

Sprachgefühl vieler, auch erfahrener Schreiber – mit der Folge, dass gegen diese Regel dauernd verstoßen wurde. Das hat schon in der Vergangenheit – im Sinne von Zugeständnissen – zu Ausnahmen geführt. Aber die eigentliche Schwierigkeit wurde damit nicht gelöst. Da lag es nahe, das Komma in solchen Sätzen einfach «abzuschaffen». Aber auch diese Lösung ist nicht angemessen, wie die folgenden Varianten zeigen:

Anna liest ein Buch. Und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Anna liest ein Buch; und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Anna liest ein Buch und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Wenn zwischen zwei Sätzen ein Punkt, ein Strichpunkt oder auch gar kein Satzzeichen möglich ist – warum soll dann das Komma ausgeschlossen sein? Daraus muss gefolgert werden: Das Komma ist in solchen Fällen freizugeben. Die Schreibenden haben so die Möglichkeiten, die Beispielsätze voneinander abzugrenzen:

Anna liest ein Buch. Und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Anna liest ein Buch; und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Anna liest ein Buch, und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Anna liest ein Buch und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

(Wenn man den Gedankenstrich und die Klammern miteinbezieht, ergeben sich noch mehr Möglichkeiten; → 508.2.)

- 512 Die Neuregelung sieht für das Komma bei *und* bzw. *oder* die folgende Lösung vor:

Grundsätzlich wird vor *und*, *oder* und verwandten Wörtern kein Komma gesetzt. Der Schreiber *kann* aber – in Übereinstimmung mit den alten Regeln, die also nicht einfach plötzlich falsch sind – zwischen Hauptsätzen gleichwohl ein Komma setzen.

### **E 2.3 Das Komma bei Infinitivgruppen**

- 513 Die Kommaregeln für Infinitivgruppen waren in der früheren Regelung tatsächlich unübersichtlich, teilweise auch spitzfindig und sogar willkürlich (→ 23).

Eine an sich leicht nachvollziehbare Regel besagte hier: Ein erweiterter Infinitiv gilt als Nebensatz und wird durch ein Komma abgetrennt, ein einfacher nicht. Beispiele:

Mit Komma: Sie hatte geplant, ins Kino zu gehen.

Ohne Komma: Sie hatte geplant fernzusehen.

Die Regel für den erweiterten Infinitiv galt aber nicht, wenn dieser als Subjekt am Anfang eines zusammengesetzten Satzes stand. Hingegen stand ein Komma, wenn die Infinitivgruppe gegenüber dem übergeordneten Verb die Rolle des Objekts einnahm. Im ersten der folgenden Beispiele verhält sich die Infinitivgruppe gegenüber dem übergeordneten Satz als Subjekt (kein Komma), im zweiten als Objekt (Komma):

Diesen Film gesehen zu haben hat noch niemandem geschadet.

Diesen Film gesehen zu haben, hat noch niemand bereut.



Ein Komma wurde auch gesetzt, wenn ein Infinitiv (sogar ein einfacher!) als Subjekt dem übergeordneten Prädikat folgte. Ein Beispiel:

*Ihre Absicht war, fernzusehen.*

Man sieht schon an diesen wenigen Beispielen: Wer hier das Komma richtig setzen wollte, musste sich in der Grammatik sehr gut auskennen.

Zu dieser Entwicklung ist es unter anderem gekommen, weil in der Sprachwissenschaft zwischen Rechtschreibtheorie und Grammatik lange Zeit Funkstille geherrscht hatte. Einige Unterregeln der Rechtschreibung, so unter anderem die oben angesprochene für vorangestellte Subjektsinfinitive, sind nämlich aus grammatischer Sicht schlicht unsinnig (→ 616) – es wäre ein Wunder gewesen, wenn sich die Schreibenden daran gehalten hätten.

Ein weiterer Grund ist natürlich, dass die Sachverhalte hinter den Kommaregeln an und für sich nicht so einfach sind. Es ist zwar unter Grammatikern ohne weiteres möglich, die Kommasetzung bei Infinitivgruppen auf eine einzige echte Regel zu reduzieren:

*Inkohärente Infinitivgruppen werden durch Komma abgetrennt.*

Eine solche Regel ist aber nicht vermittelbar: Was an Begrifflichkeit hinter dem Ausdruck *inkohärent* (und seinem Gegenbegriff *kohärent*) steckt, ist Spezialistenwissen und überfordert als solches den normalen Schreiber (→ 615). Es muss daher eine – grammatisch gesehen – weniger perfekte, dafür aber allgemein verständliche Lösung gesucht werden.

514 Die Neuregelung sieht nun die folgende Veränderung vor:

Bei Infinitivgruppen *muss* kein Komma mehr gesetzt werden. Man *kann* aber weiterhin eines setzen:

*Sie hatte geplant ins Kino zu gehen.*

*Sie hatte geplant, ins Kino zu gehen.*

Änderungen im Regelwerk 2006: siehe Randziffer 569.

So kann man zum Beispiel mit einem Komma anzeigen, ob eine Infinitivgruppe als ein für das Verständnis notwendiger Bestandteil des Satzes oder aber als ein notfalls auch weglassbarer Zusatz zu verstehen ist:

*Sie bot mir ohne einen Augenblick zu zögern ihre Hilfe an.*

*Sie bot mir, ohne einen Augenblick zu zögern, ihre Hilfe an.*

Ebenso kann – wie bisher – ein Komma gesetzt werden, wenn Missverständnisse möglich sind:

*Ich rate, ihm zu helfen (gegenüber: Ich rate ihm, zu helfen).*

#### **E 2.4 Das Komma bei Partizipgruppen**

515 Ähnlich wie Infinitivgruppen galten in der früheren Regelung Partizipgruppen in bestimmten Verwendungsweisen als Nebensätze; sie wurden dann als satzwertige Partizipgruppen oder Partizipsätze bezeichnet. Entsprechend wurden sie wie Nebensätze mit Komma abgetrennt. Gleiches galt auch für bestimmte Adjektivgruppen.

Diese Regelung hat sich als wenig angemessen erwiesen. Die Neuregelung wertet Partizip- und Adjektivgruppen nicht mehr als satzwertige Fügungen. Das heißt nun

nicht, dass hier gar keine Kommas mehr stehen können – abgeschafft ist nur der Automatismus des Nebensatzkommas. So gelten insbesondere weiterhin die Kommaregeln für Zusätze und Nachträge.

516 Die Neuregelung legt nun fest:

Partizip- und Adjektivgruppen stehen grundsätzlich ohne Komma:

Vor Anstrengung heftig keuchend kam sie die Treppe herauf.

Er kam vor Anstrengung heftig keuchend die Treppe herauf.

Rot vor Wut rief der Gast nach dem Wirt.

Der Gast rief rot vor Wut nach dem Wirt.

Kommas sind aber *möglich* – und zwar dann zwei, am Anfang und am Ende –, wenn der Schreibende die Wortgruppe als Zusatz oder Nachtrag verstanden wissen will:

Sie kam, vor Anstrengung heftig keuchend, die Treppe herauf.

Der Gast rief, rot vor Wut, nach dem Wirt.

Ein Komma *kann* man außerdem setzen, um die Gliederung des Satzes deutlich zu machen oder um Fehllesungen zu vermeiden:

Darauf aufmerksam gemacht, haben wir den Fehler beseitigt.

### **E 2.5 Die Kombination von Komma und Anführungszeichen**

517 Direkte und indirekte Rede verhalten sich gegenüber dem übergeordneten Satz meist wie ein Nebensatz, es ist darum zu erwarten, dass am Ende ein Komma gesetzt wird. Dies war bisher auch weitgehend der Fall. Bei der direkten Rede musste dieses Komma allerdings in bestimmten Fällen weggelassen werden, so wenn sie auf ein Frage- oder Ausrufezeichen endete. Damit sollte offenbar eine als unschön empfundene Zeichenhäufung vermieden werden (ästhetisches Prinzip; → 64–65). So steht in jedem der folgenden Beispiele am Ende der direkten oder indirekten Rede ein Komma – außer im dritten Beispiel:

Direkte Rede: «Der Stadtrat wird die Steuern senken», sagte die Pressesprecherin.

Indirekte Rede: Der Stadtrat werde die Steuern senken, sagte die Pressesprecherin.

Direkte Rede: «Senkt endlich die Steuern!» rief der Gewerbevertreter.

Indirekte Rede: Man solle endlich die Steuern senken, rief der Gewerbevertreter.

518 Neu gilt hier:

Bei direkter Rede werden keine Kommas weggelassen. Beispiele:

«Senkt endlich die Steuern!», rief der Gewerbevertreter.

Sie sagte: «Ich komme gleich wieder», und ging hinaus.

Fügungen wie im zweiten Beispiel werden jetzt also bei direkter und indirekter Rede gleich behandelt:

Sie sagte, sie komme gleich wieder, und ging hinaus.

Erneuerungsbedürftig wären auch die Regeln für die Kombination von Anführungszeichen und Punkt gewesen. Leider konnte man sich hier nicht zu einer Vereinfachung entschließen (→ 591).

## **E 2.6 Der Apostroph**

519 Der Apostroph dient der besseren Lesbarkeit von Wortformen. Nach der alten Regelung war er zum einen im Übermaß eingesetzt worden, also auch in Fällen, wo die Lesbarkeit gar nicht gefährdet war, zum andern zu wenig.

520 Zu den überflüssigen Apostrophregeln: Für Wortformen mit ausgefallenem Schluss-e gab es eine ganze Anzahl grammatisch anspruchsvoller Unterregeln – hier konnte nur richtig schreiben, wer das ganze Gebäude von Ober- und Unterregeln überblickte (vgl. auch → 78, 80) und zudem eine Reihe von grammatischen Begriffen sicher beherrschte. Als Beispiel soll hier ein Ausschnitt aus den Regeln für weggefallenes Schluss-e genügen.

Mit Apostroph: Ich bring' das weg. (Neben: Ich bringe das weg.)

Aber ohne Apostroph, da Befehlsform (Imperativ): Bring das weg! (Neben: Bringe das weg!)

Mit Apostroph: die Müh' (neben: die Mühe)

Aber ohne Apostroph, da feste Wendung: mit Müh und Not

Die Neuregelung führt zu einer Erleichterung und gleichzeitig zu größerer Wahlfreiheit:

Bei weggefallenem Schluss-e muss man den Apostroph nicht mehr setzen:

Ich bring das weg. (Oder wie bisher: Ich bring' das weg.)

Das nehm ich nachher mit. (Oder wie bisher: Das nehm' ich nachher mit.)

521 Viele Schreibende trennen bei Personennamen das Genitiv-s ab und machen damit die Grundform des Namens deutlicher sichtbar (→ 51–53). Da die Motivation für diesen Gebrauch des Apostrophs nachvollziehbar ist, soll er nicht mehr wie in der bisherigen Regelung ausgeschlossen werden. Gleiches gilt auch für die Setzung des Apostrophs vor der Ableitungsendung *-sch*:

Bei Personennamen können das Genitiv-s und die Ableitungsendung *-sch* mit Apostroph abgetrennt werden:

Ursi's Blumenshop, die Meyers'sche Verlagsbuchhandlung (deutlich ablesbar: der Gründer hieß Meyers, nicht Meyer!)

Der Gebrauch des Apostrophs beim Genitiv-s hat im Englischen eine Entsprechung, war im Deutschen aber auch schon im 19. Jahrhundert weit verbreitet, als hier noch die wenigsten Menschen Englisch

beherrschten. Der Apostroph vor dem Genitiv-s ist also nicht einfach aus dem Englischen übernommen worden.

Für die Schule ist wichtig: Dieser Apostrophgebrauch muss nicht ausdrücklich gelehrt werden. Entscheidend ist vielmehr, dass der Gebrauch nicht mehr falsch ist und daher nicht als Fehler bewertet wird.

## **E 3 Die Neuregelung der Zeichensetzung**

### **E 3.1 Überblick**

522 Die folgende Darstellung ist nach den einzelnen Zeichen gegliedert. Dabei werden zuerst die eigentlichen Satzzeichen, dann die «Hilfszeichen» behandelt:

E 3.2 Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen

E 3.3 Doppelpunkt

E 3.4 Strichpunkt

E 3.5 Komma

E 3.6 Gedankenstrich

E 3.7 Klammern

E 3.8 Anführungszeichen

E 3.9 Auslassungspunkte

E 3.10 Apostroph

E 3.11 Ergänzungsstrich

E 3.12 Abkürzungspunkt

E 3.13 Schrägstrich

### **E 3.2 Satzschlusszeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen**

523 Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen sind Satzschlusszeichen: sie kennzeichnen das Ende von Ganzsätzen. Ein Ganzsatz ist eine Texteinheit, die aus einem oder mehreren grammatischen Sätzen besteht.

Der Punkt ist das neutrale Satzschlusszeichen, von dem sich Ausrufe- und Fragezeichen abheben.

Frage- und Ausrufezeichen – nicht aber der Punkt – können darüber hinaus auch im Innern von Ganzsätzen auftreten, so bei Schaltsätzen und bei der direkten Rede.

#### *E 3.2.1 Zum Begriff des Ganzsatzes*

524 Für die Zeichensetzung benötigt man eine von der geschriebenen Sprache unabhängige Begriffsbestimmung des Satzes. Ausgeschlossen sind also Festlegungen, die die Anwendung der Rechtschreibregeln schon voraussetzen. Nicht verwendbar ist zum Beispiel die folgende Begriffsbestimmung: «Ein Satz ist eine Texteinheit, die mit einem großen Buchstaben beginnt und mit einem Satzschlusszeichen abgeschlossen ist.»

Leider besteht unter den Grammatikern alles andere als Einigkeit darin, was man unter einem Satz zu verstehen hat. Die folgenden Bestimmungen sind denn auch nur als Annäherungen zu betrachten:

1. Ein *ausgebauter Satz* ist ein Gefüge, das eine Personalform (eine nach Person und Zahl bestimmte Verbform) enthält.

Sarah *stellt* das Buch in das Regal. Sarah *hätte* das Buch in das Regal stellen lassen müssen. *Stell* das Buch ins Regal!

2. Ein *verkürzter Satz* ist eine Fügung, die auf einen ausgebauten Satz zurückgeführt werden kann. Man spricht hier auch von einer Ellipse oder einem Satzfragment:

Ich habe das Buch spannend gefunden. *Du auch?* (= Hast du es auch spannend gefunden?)

3. Eine *satzwertige Fügung* erfüllt im Text eine ähnliche Aufgabe wie ein ausgebauter Satz, kann aber nicht auf einen solchen zurückgeführt werden. Man spricht hier auch von einem Satzäquivalent:

Weg mit dem Buch! (□ Leg das Buch weg!)

Manche satzwertigen Fügungen sind nur schwer durch einen halbwegs ähnlichen ausgebauten Satz ersetzbar. Dies gilt zum Beispiel für Anreden und Ausrufe:

Na und? Hallo Markus! Ätsch!

Als *grammatischen Satz* kann man nun alle Gefüge bezeichnen, die einer der drei genannten Begriffsbestimmungen genügen.

525 In der geschriebenen Sprache gliedert man den Text, indem man *einen* oder *mehrere grammatische Sätze* durch ein *Satzschlusszeichen* abgrenzt. Das Ergebnis nennt man *Ganzsatz*. Je nachdem spricht man von einem *einfachen* Ganzsatz oder von einem Ganzsatz mit mehreren *Teilsätzen*.

Einfache Ganzsätze:

Sarah liebt Krimis. Aber Sabine schaut lieber TV. Wo ist Alex? Ich weiß es nicht. Ätsch! Da bin ich!

Ganzsätze aus mehreren Teilsätzen:

Sarah liest gern, aber Sabine schaut lieber TV. Ich weiß nicht, wo Alex ist. Ätsch, da bin ich!

Wie die Sätze eines Textes zu Ganzsätzen zusammengefasst werden, hängt vom Inhalt der Sätze und vom Stilwillen des Schreibenden ab (semantisch-pragmatisches Prinzip; → 57).

E 3.2.2 Die Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen

526 Die Regeln für die Satzschlusszeichen umfassen:

– die Grundregel für Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen

- eine Einschränkung für den Punkt am Ende freistehender Zeilen (wie Werktitel, Überschriften)
- eine Ausweitung für Fragezeichen und Ausrufezeichen nach Schaltsätzen (Parenthesen) und nach direkter Rede

527 **Regel E 1:** Der Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen dienen der Punkt, das Ausrufezeichen und das Fragezeichen.

a) Der Punkt ist das neutrale Satzschlusszeichen. Er steht unter anderem bei gewöhnlichen Aussagen sowie bei Aufforderungen, die ohne besonderen Nachdruck geäußert werden:

*Das Kind weinte, weil es seinen Schlüssel verloren hatte. Sie fragte ungeduldig, ob er endlich käme. Bitte füllen Sie dieses Formular aus. Packung seitlich öffnen und Inhalt an den Laschen herausziehen.*

b) Mit dem Ausrufezeichen gibt man dem Inhalt des Gesamtsatzes einen besonderen Nachdruck; es wird daher gesetzt bei nachdrücklichen Behauptungen, Aufforderungen, Grüßen, Wünschen oder Ausrufen. Beispiele:

*Komm bitte morgen! Du kommst morgen! Bitte die Türen schließen und Vorsicht bei der Abfahrt des Zuges! Wer hätte das gedacht! (Zeitungstitel:) Endlich Frieden in Aussicht!*

c) Mit dem Fragezeichen kennzeichnet man den Ganzsatz als Frage. Beispiele:

*Kommst du endlich? Wer hat gesagt, der Automat sei außer Betrieb? Ob dieser Verband wohl hält? (Zeitungstitel:) Keine Chance für Verhandlungen? (Buchtitel:) Europa wohin?*

Zu den unterschiedlichen Möglichkeiten, Texte in Ganzsätze zu gliedern, → 508, 525.

Zum Sonderfall der Anrede im Brief → 441, 546.

528 Eine Anmerkung zum Fragezeichen: Aus dem Regeltext geht deutlich hervor, dass das Fragezeichen nur den Ganzsatz insgesamt als Frage kennzeichnen kann, nicht einen einzelnen Teilsatz darin. Dies gilt auch für indirekte Fragesätze (Fragenebensätze).

Direkter Fragesatz (Ganzsatz):

*Wem können wir noch vertrauen?*

Indirekter Fragesatz (Teilsatz innerhalb eines Ganzsatzes, der gesamthaft keine Frage ausdrückt):

*Die Bürger fragen sich besorgt, wem sie noch vertrauen könnten.*

529 Zu Regel E 1 gibt es ein paar Unterregeln für bestimmte Fügungen. Allen Fügungen ist gemeinsam, dass sie auf ein Frage- oder ein Ausrufezeichen enden können, nicht aber auf einen Punkt. Es liegen dabei zwei unterschiedliche Fallgruppen vor:

- Einschränkung von Regel E 1: Der Punkt steht nicht, obwohl die Bedingungen von E 1 eigentlich zutreffen.
- Ausweitung von Regel E 1: Frage- und Ausrufezeichen stehen auch in Fügungen, die von E 1 nicht abgedeckt werden.

Wenn man von der direkten Rede absieht (→ 591), stellen die Unterregeln gewöhnlich keine Probleme.

*E 3.2.3 Einschränkungen für den Punkt*

- 530 **Unterregel E 1.1:** Nach freistehenden Zeilen setzt man keinen Punkt. Das betrifft zum Beispiel Überschriften und Titel, ferner Anschriften, Datumszeilen, Grußformeln und Unterschriften in Briefen:

Allmähliche Normalisierung im Erdbebengebiet (Überschrift)

Die Zauberflöte (Werktitel)

Internationaler Ärztekongress (Titel einer Veranstaltung)

Mit freundlichen Grüßen (Grußformel)

Keine Einschränkungen gelten für Ausrufezeichen und Fragezeichen.

Ob Bildlegenden, kurze Fußnoten und dergleichen als freistehende Zeilen gelten sollen (und dann keinen Punkt am Schluss haben), ist eine Sache der Typographie. Das Regelwerk verzichtet hier zu Recht darauf, Festlegungen zu treffen.

Zum Sonderfall der Anrede im Brief → 441, 546.

- 531 Der Punkt fällt außerdem weg:

1. nach Auslassungspunkten (→ 599); Beispiel:

Aber ich habe doch gar nicht ...

2. nach einem Abkürzungspunkt (→ 608); Beispiel:

Dieses Gebäude stammt aus dem 15. Jh.

3. nach Ordnungszahlen, die in Ziffern geschrieben sind (→ 610); Beispiel:

Wir treffen uns am 25.

4. am Ende von Aufzählungen in Listenform (→ 547)

Die Fälle 1–3 lassen sich auf das ästhetische Prinzip zurückführen (Vermeidung unübersichtlicher Zeichenhäufungen; → 64).

*E 3.2.4 Zusätzliche Möglichkeiten für Frage- und Ausrufezeichen*

- 532 Wenn ein grammatisch selbstständiger Satz in einen anderen Satz eingeschoben (eingeschaltet) wird, spricht man von einem Schaltsatz oder einer Parenthese. Solche Sätze bilden keine eigenständigen Ganzsätze. Sie unterliegen denn auch nicht der Großschreibung am Satzanfang (→ 438). Gleichwohl können sie mit einem Frage- oder einem Ausrufezeichen versehen werden:

**Unterregel E 1.2:** Eingeschobene Sätze (Schaltsätze, Parenthesen) können auf ein Frage- oder ein Ausrufezeichen enden, nicht aber auf einen Punkt. Beispiele:

Eines Tages – war es nicht im September? – sahen wir ein Reh in unserem Garten.

Hast du nicht – gib es zu! – den letzten Joghurt weggegessen?

Eines Tages – es war mitten im Sommer – hagelte es.

- 533 Direkte Rede und andere Formen der wörtlichen Wiedergabe haben gewöhnlich gemeinsam, dass sie in einen Ganzsatz eingebaut sind. Ähnlich wie Schaltsätze können sie daher nicht auf einen Punkt, wohl aber auf ein Frage- oder ein Ausrufezeichen enden:

«Ich komme gleich wieder», sagte sie.

«Wann kommst du wieder?», fragte sie.



«Komm bald wieder!», rief sie.

Sein unfreundliches «Das schmeckt wie Spülwasser» verärgerte den Wirt.

Sein unfreundliches «Ist das Spülwasser?» verärgerte den Wirt.

Sein unfreundliches «Das ist ja ungenießbar!» verärgerte den Wirt.

Zu dieser Grundregel gibt es allerdings Ausnahmen. Genaueres findet sich bei den Regeln zu den Anführungszeichen (→ 591).

### E 3.3 Der Doppelpunkt

534

**Regel E 2:** Mit dem Doppelpunkt kündigt man an, dass etwas Weiterführendes folgt. Dazu gehören:

a) wörtlich wiedergegebene Äußerungen oder Textstellen, wenn der Begleitsatz oder ein Teil von ihm vorausgeht. Beispiele:

Er sagte: «Ich komme morgen.» Sie fragte: «Brauchen Sie die Unterlagen?»

b) Aufzählungen, besondere Angaben und Erklärungen, zum Beispiel:

Sie hat schon mehrere Länder besucht: Frankreich, Spanien, Rumänien, Polen. Er hat alles verloren: seine Frau, seine Kinder, seinen ganzen Besitz. Familienstand: ledig. Beachten Sie bitte folgenden Hinweis: Infolge der anhaltenden Trockenheit besteht Waldbrandgefahr.

c) Zusammenfassungen oder Schlussfolgerungen, zum Beispiel:

Haus und Hof, Geld und Gut: alles ist verloren. Wer immer nur an sich selbst denkt, wer nur danach trachtet, andere zu übervorteilen, wer sich nicht in die Gemeinschaft einfügen kann: der kann von uns keine Hilfe erwarten.

Zur Groß- und Kleinschreibung nach Doppelpunkt → 435, 436.

Zu den Anführungszeichen → 591.

Zur Möglichkeit, anstelle des Doppelpunktes auch andere Satzzeichen zu wählen, → 508.

### E 3.4 Der Strichpunkt (das Semikolon)

535

Der Strichpunkt (das Semikolon) steht im Innern von Ganzsätzen. Das heißt, dieses Zeichen zählt nicht als Ganzsatz-Schlusszeichen, entsprechend unterliegt das folgende Wort nicht der Großschreibung am Satzanfang. Im Grad der Abgrenzung nimmt der Strichpunkt eine Mittelstellung zwischen Komma und Punkt ein.

**Regel E 3:** Mit dem Strichpunkt kann man gleichrangige Teilsätze (vor allem Hauptsätze, auch mit Nebensätzen) sowie Wortgruppen voneinander abgrenzen:

Im Hausflur war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Wir müssen uns überlegen, mit welchem Zug wir fahren wollen; wenn wir den früheren Zug nehmen, müssen wir uns beeilen.

Unser Proviant bestand aus gedörtem Fleisch, Speck und Rauchschinken; Ei- und Milchpulver; Reis, Nudeln und Grieß.

Zu anderen Möglichkeiten, Texte in Ganzsätze zu gliedern, → 508.

Zu den Satzzeichen am Ende von Aufzählungen in Listenform → 547.



**E 3.5 Das Komma***E 3.5.1 Überblick: Die drei Grundregeln der Kommasetzung*

536 Mit dem Komma werden zur Erleichterung des Lesens bestimmte Einheiten im Satz abgegrenzt. Man kann hier drei Fallgruppen unterscheiden:

1. Ein Komma steht zwischen den Gliedern von Reihungen.
2. Ein Komma steht am Anfang und am Ende von Zusätzen und Nachträgen.
3. Ein Komma steht am Anfang und am Ende von Nebensätzen.

537 Das folgende Schema veranschaulicht die drei Fallgruppen der Kommasetzung:

## 1. Reihungen und Aufzählungen

Normalfall:

\_\_\_\_\_ **\_\_\_\_\_** , **\_\_\_\_\_** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **\_\_\_\_\_** und **\_\_\_\_\_** \_\_\_\_\_

Sonderfall:

**\_\_\_\_\_** Teilsatz ( , ) und **\_\_\_\_\_** Teilsatz

## 2. Zusätze und Nachträge

\_\_\_\_\_ , **\_\_\_\_\_** Anfang Ende , \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ , **\_\_\_\_\_** Anfang Ende

## 3. Nebensätze (NS)

**\_\_\_\_\_** Anfang NS Ende , \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ , **\_\_\_\_\_** Anfang NS Ende , \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ , **\_\_\_\_\_** Anfang NS Ende

In Fallgruppe 1 (Reihungen und Aufzählungen) steht jedes Komma für sich, das heißt, es wird pro Gliederpaar jeweils *ein* Komma gesetzt. In den Fallgruppen 2 (Zusätze und Nachträge) und 3 (Nebensätze) tritt das Komma hingegen grundsätzlich *paarweise* auf. Man spricht daher in der ersten Fallgruppe auch von einem *einfachen*

*Komma*, in der zweiten und dritten Fallgruppe von einem *paarigen Komma* (→ 35–37, 506).

Bei den paarigen Kommata entfällt jeweils ein Komma, wenn die betreffende Fügung am Anfang oder am Ende des Satzes steht (→ 37).

- 538 Die drei Fallgruppen sind in erster Linie grammatisch definiert; bei den Zusätzen und Nachträgen spielen aber auch inhaltliche Gesichtspunkte eine Rolle. Der Kommasetzung liegt also in der Hauptsache das grammatische Prinzip (→ 54), daneben auch noch das semantisch-pragmatische Prinzip (→ 57) zugrunde.

Keine eigenständige Rolle spielt das *Lautprinzip* (→ 50). Das heißt nicht, dass die Kommasetzung des Deutschen überhaupt keinen Bezug zur gesprochenen Sprache hat. Gerade Zusätze und Nachträge heben sich auch in der gesprochenen Sprache deutlich vom Rest der Äußerung ab. Aber die Bezüge sind insgesamt zu wenig systemhaft. Es ist daher davon abzuraten, die Kommasetzung in der Schule von der gesprochenen Sprache her einzuführen (→ 614).

### E 3.5.2 Das Komma bei Reihungen (Aufzählungen)

- 539 Die Kommaregeln für Reihungen:

- Grundregel
- Unterregel für Reihungen mit *und*, *oder*
- Unter-Unterregel für Teilsätze, die mit *und*, *oder* gereiht sind

Diese Regeln werden ergänzt durch Erläuterungen und Hinweise. Es geht dabei immer um die konsequente Anwendung der Regeln, nicht um Ausnahmen:

- Überlappung mit anderen Kommaregeln (Komma am Ende von Zusätzen, Nachträgen und Nebensätzen)
- Erläuterung zu Reihungen mit entgegengesetzten Konjunktionen
- Erläuterung zu gereihten Adjektiven
- Erläuterung zu wiederaufnehmenden Wörtern und Wendungen

Eine fakultative Ausnahme gibt es immerhin:

- Bei Aufzählungen in Listenform muss am Zeilenende kein Komma gesetzt werden.

#### E 3.5.2.1 Grundregel und Unterregel für «und», «oder»

- 540 Eine Reihung oder Aufzählung besteht aus zwei oder mehr gleichrangigen Gliedern. Bei den Gliedern kann es sich um Sätze, Wortgruppen oder Einzelwörter handeln; in den folgenden Beispielen sind sie kursiv gesetzt.

**Regel E 4:** Zwischen die Glieder von Reihungen setzt man ein Komma. Beispiele:

*Die Musik wird leiser, der Vorhang hebt sich, das Spiel beginnt.*

*Er log beharrlich, er wisse von nichts, er sei es nicht gewesen.*

*Die Packung enthält eine Montageanleitung, eine Garantiekarte, zwanzig Schrauben, einen Schraubenzieher.*

**Unterregel E 4.1** (Ausnahme): Man setzt kein Komma, wenn die Glieder der Reihung durch eines der folgenden Wörter verbunden sind:

und, wie (= und), sowie, sowohl ... als/wie (auch), weder ... noch  
oder, entweder ... oder, beziehungsweise, respektive

Beispiele:

Er erkundigte sich, was es Neues gebe und ob Post gekommen sei.

Der März war *kalt und unfreundlich*.

Die Packung enthält *eine Montageanleitung und eine Garantiekarte sowie zwanzig Schrauben und einen Schraubenzieher*.

**Unter-Unterregel E 4.1.1** (Ausnahme von der Ausnahme): Zwischen gereihete Teilsätze, die mit *und*, *oder* usw. verbunden sind, kann man ein Komma setzen, um die Gliederung des Ganzsatzes deutlich zu machen. Beispiele:

*Die Musik wird leiser, der Vorhang hebt sich(,) und das Spiel beginnt.*

*Ich fotografierte die Berge(,) und meine Frau lag in der Sonne.*

*Wir warten an der Kreuzung auf euch(,) oder die Kinder kommen euch entgegen.*

- 541 Regel E 4.1.1 empfiehlt sich unter anderem bei Sätzen, bei denen ohne Komma Fehllesungen möglich sind, zum Beispiel:

*Ich fotografierte die Berge und meine Frau lag in der Sonne.*

*Wir warten an der Kreuzung auf euch oder die Kinder kommen euch entgegen.*

Hier dürften Kommas sehr hilfreich sein:

*Ich fotografierte die Berge, und meine Frau lag in der Sonne.*

*Wir warten an der Kreuzung auf euch, oder die Kinder kommen euch entgegen.*

Der Wortlaut von E 4.1.1 lässt es auch zu, zwischen nebengeordneten Nebensätzen ein Komma zu setzen. Wir möchten aber empfehlen, diese Variante im Unterricht nicht aktiv zu vermitteln (→ 614.4). Ein Beispiel:

*Es war nicht selten, dass er sie besuchte(,) und dass sie bis spät in die Nacht zusammensaßen, wenn sie in guter Stimmung war.*

Zu den unterschiedlichen Möglichkeiten, Sätze und Teilsätze voneinander abzugrenzen, → 508, 525.

### E 3.5.2.2 Überlappungen von Kommaregeln

- 542 Regeln können sich überlappen (→ 86). Für den Bereich der Kommasetzung gilt hier der folgende Grundsatz:

Wenn von zwei Kommaregeln die eine ein Komma fordert, die andere nicht, so setzt sich immer die Regel mit Komma durch.

Dies gilt auch für Unterregel E 4.1:

**Unterregel E 4.1:** Man setzt kein Komma, wenn die Glieder der Reihung durch eines der folgenden Wörter verbunden sind:

und, wie (= und), sowie, sowohl ... als/wie (auch), weder ... noch  
oder, entweder ... oder, beziehungsweise, respektive

Diese Regel kann andere Kommaregeln nicht aufheben – die anderen Kommaregeln setzen sich also durch. So steht am Ende eines Zusatzes oder eines Nachtrags (E 5, → 549;) auch dann ein Komma, wenn der Rest des Satzes mit *und*, *oder* usw. weitergeht:

Mein Onkel, *ein großer Tierfreund*, und seine Katzen leben in einer alten Mühle.

Ebenso steht am Ende eines Nebensatzes auch dann ein Komma (E 6, → 565), wenn der übergeordnete Satz mit *und*, *oder* usw. weitergeht.

Er sagte, *dass er morgen komme*, und verabschiedete sich.

Sie fragte: «*Brauchen Sie die Unterlagen?*», und öffnete die Schublade.

Es ist unseres Erachtens wichtig, dass im Unterricht zusammen mit den einzelnen Kommaregeln auch die oben stehende Überlappungsregel vermittelt wird. Im einleitenden Teil dieses Buches stellen wir dafür ein Ablaufschema zur Verfügung (→ 86).

Nicht mit dem Überlappungsfall verwechselt werden sollten Reihungen gleichrangiger Nebensätze. Hier wird vor *und*, *oder* gewöhnlich kein Komma gesetzt (→ 541):

Er erkundigte sich, *was es Neues gebe und ob Post gekommen sei*.

### E 3.5.2.3 Erläuterungen zur Grundregel

#### 543 Erläuterung I zur Grundregel E 4:

Reihungen mit entgegennstellenden Wörtern wie *aber*, *sondern* werden eigentlich vollumfänglich schon von Grundregel E 4 abgedeckt. Dass dafür gewöhnlich gleichwohl eine eigene Unterregel formuliert wird, hat damit zu tun, dass das Komma oft fälschlich weggelassen wird (Fehleranfälligkeit).

**Unterregel E 4.2** (reine Erläuterung): Ein Komma steht auch bei Reihungen mit entgegennstellenden Wörtern wie *aber*, *zwar ... aber*, *sondern*, *doch*, *jedoch*, *allerdings*. Beispiele:

Sie fährt nicht nur bei gutem, *sondern* auch bei schlechtem Wetter. Der März war sonnig, *aber* kalt. Er hat mir ein süßes, *jedoch* wohlschmeckendes Getränk eingeschenkt.

#### 544 Erläuterung II zur Grundregel E 4:

Diese Erläuterung warnt lediglich davor, jedesmal eine Reihung anzunehmen, wenn vor einem Nomen mehr als ein Adjektiv steht:

**Unterregel E 4.3** (reine Erläuterung): Zwischen zwei Adjektiven steht nur dann ein Komma, wenn sie gereiht, das heißt einander nebengeordnet sind:

Reihung: Er trug einen *schwarzen, breitkrepfigen* Hut. Das ist ein ausgesprochen *süßes, widerlich klebriges* Getränk.

Keine Reihung: Die *allgemeine wirtschaftliche* Lage verhinderte den Bau. Sie trug eine *neue blaue* Bluse. Ich lernte ihn in den *letzten großen* Ferien kennen.

Zuweilen bestehen zwei Möglichkeiten mit unterschiedlichem Sinn:

Ich bestellte mir ein *anderes erfrischendes* Getränk. (→ Schon das vorangehende Getränk war erfrischend.)

Ich bestellte mir ein *anderes, erfrischendes* Getränk. (→ Das vorangehende Getränk war nicht erfrischend.)

545 Erläuterung III zu Grundregel E 4:

Satzglieder können im Deutschen zur Hervorhebung an die Spitze des Satzes gestellt und von einem hinweisenden Wort oder einer hinweisenden Wendung wieder aufgenommen werden. Es liegt dann eine besondere Art Reihung vor:

**Unterregel E 4.4** (reine Erläuterung): Werden Wörter oder Wortgruppen durch ein hinweisendes Wort oder eine hinweisende Wortgruppe wieder aufgenommen, so grenzt man sie mit einfachem Komma ab. Beispiele:

*Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum. Du und ich, wir beide wissen das genau. Wie im letzten Jahr, so hatten wir auch diesmal einen schönen Herbst.*

546 Erläuterung IV zu Grundregel E 4:

Anreden und Ausrufe gehören zu den satzwertigen Fügungen (→ 524). Wenn sie sich eng auf einen ausgebauten Satz beziehen, trennt man sie nur mit Komma von diesem ab. Satzwertiger Ausdruck und ausgebauter Satz zählen dann als Teile eines Ganzsatzes, als eine Art Reihung.

**Unterregel E 4.5** (Erläuterung): Anreden und Ausrufe können mit einem ausgebauten Satz eine Art Reihung bilden. Sie werden dann mit Komma abgetrennt. Beispiele:

*Kinder, hört doch mal zu. Hört doch mal zu, Kinder! Frau Meier, kann ich Ihnen helfen?*

*Oh, wie kalt das ist! He, was machen Sie da? Ja, daran ist nicht zu zweifeln. Nein, das sollten Sie nicht tun. Tatsächlich, das ist es. Bitte, komm doch pünktlich!*

*Hallo Markus, wir sind hier! Nein, Herr Ochsner, diesen Artikel führen wir leider nicht mehr.*

Zu anderen Möglichkeiten, Anreden und Ausrufe abzugrenzen, → 508.

Zu Anreden und Ausrufen als Schaltsätzen (Parenthesen) → 551.

Anmerkung: In Briefen bildet die Anrede gewöhnlich eine freigestellte Zeile. Wenn sie nicht auf ein Ausrufezeichen ausgeht, steht am Ende der Anrede in der Schweiz gar kein Satzzeichen, in Deutschland und Österreich ein Komma. Die schweizerische Regelung entspricht der Regel für freistehende Zeilen (→ 530), die der anderen Länder bildet hingegen einen Sonderfall: Das Komma wird gesetzt, als ob der Brieftext nach der Anrede auf der gleichen Zeile weiterginge.

Schweiz:

*Sehr geehrte Frau Berger*

*Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können ...*

Deutschland, Österreich:

Sehr geehrte Frau Berger,  
es freut uns, Ihnen mitteilen zu können ...

Zur Groß- und Kleinschreibung → 441.

### E 3.5.2.4 Aufzählungen in Listenform

547 Eine fakultative Ausnahme zu E 4:

Aufzählungen in Listenform sind durch die besondere Anordnung schon genügend gegliedert. Am Zeilenende muss daher nicht unbedingt ein Satzzeichen als Grenzsinal stehen:

**Unterregel E 4.6** (fakultative Ausnahme): In listenartigen Aufzählungen können die Satzzeichen am Zeilenende fehlen.

Das folgende Beispiel zeigt links eine Version ohne, rechts eine mit Satzzeichen:

Unser Sonderangebot:	Unser Sonderangebot:
– Äpfel	– Äpfel,
– Birnen	– Birnen,
– Orangen	– Orangen.

Anders zu beurteilen sind Listen, die Ganzsätze (ausgebaute Sätze oder satzwertige Fügungen) enthalten. Hier wird im Allgemeinen auf die Großschreibung am Satzanfang und auf den Satzschlusspunkt nicht verzichtet.

### E 3.5.3 *Das Komma bei Zusätzen und Nachträgen*

548 Die Kommaregeln für Zusätze und Nachträge:

- Grundregel
- Liste mit einschlägigen Beispielen

#### E 3.5.3.1 Die Grundregel

549 **Regel E 5:** Zusätze und Nachträge werden am Anfang und am Ende mit einem Komma abgegrenzt:

*Der Saurier, ein Triceratops, machte sich über die Schachtelhalme her.*

Das Komma am Ende entfällt nur, wenn ein Zusatz oder ein Nachtrag ganz am Ende des Satzes steht:

*Durch den Sumpf watete ein Saurier, ein Triceratops.*

Zu anderen Möglichkeiten, Zusätze und Nachträge abzugrenzen, → 508.

#### E 3.5.3.2 Die erläuternde Musterliste

550 Die Schwierigkeit bei dieser Regel ist, dass nicht ohne weiteres klar ist, was unter einem Zusatz oder einem Nachtrag zu verstehen ist. Ähnlich wie bei den Eigennamen (→ 491) wird die Regel daher mit einer Musterliste ergänzt, in der typische Zusätze und Nachträge zusammengestellt sind.

**E Zeichensetzung**

Bei manchen Fügungen ist die Kommasetzung *freigestellt*. Wenn der Schreibende sie mit Kommas abtrennt, will er sie als *Zusatz* oder *Nachtrag* aufgefasst haben; wenn er keine Kommas setzt, betrachtet er sie als für das Verständnis notwendige Bestandteile des Satzes. (Falsch ist es allerdings, bei eingeschobenen Zusätzen und Nachträgen nur am Anfang ein Komma zu setzen. Hier gilt: zwei Kommas oder keines!)

Bei anderen Fügungen besteht diese Wahlfreiheit nicht; sie sind aus grammatischen Gründen zwingend als *Zusätze* oder *Nachträge* aufzufassen und werden immer mit Kommas abgegrenzt.

Wir haben in der folgenden Musterliste angegeben, ob die Kommasetzung wählbar oder zwingend erforderlich ist.

Die Musterliste umfasst die folgenden Zusätze und Nachträge:

1. Schaltsätze (Parenthesen) (obligatorisch)
2. Präpositionalgruppen (je nach Sinn)
3. Nominalgruppen (Appositionen) (je nach Sinn)
4. Wortgruppen mit *wie* (je nach Sinn)
5. Adjektiv- und Partizipgruppen (je nach Sinn und Stellung im Satz)
6. Mehrteilige Orts-, Zeit- und Literaturangaben (obligatorisch)
7. Nachgestellte Erläuterungen mit Einleitungen wie *nämlich*, *und zwar* (obligatorisch)
8. Fügungen, die durch ein hinweisendes Wort angekündigt werden (obligatorisch)

Und am Schluss eine Warnung vor der Abgrenzung von Satzgliedern am Satzanfang.

- 551 (1) Bei Schaltsätzen (Parenthesen) ist das Komma obligatorisch. Beispiele:

*Eines Tages, es war mitten im Sommer, hagelte es. Dieses Bild, es ist das letzte und bekannteste des Künstlers, wurde nach Amerika verkauft.*

Als Schaltsätze können auch Ausrufe und Anreden auftreten:

*Komm doch, bitte, pünktlich! Haben Sie, Herr Müller, daran gedacht?*

- 552 (2) Bei Präpositionalgruppen kann man je nach Sinn Kommas setzen oder nicht. Beispiele:

*Sie hatte (,) trotz aller guten Vorsätze(,) wieder zu rauchen begonnen. Er hatte sich(,) den ganzen Tag über(,) mit der Frage beschäftigt. Die Fahrkosten(,) einschließlich Zuschlag(,) betragen fünfzig Franken.*

Bei Korrekturen ist darauf zu achten, dass mit dem Setzen oder Streichen von Kommas der Sinn nicht verändert wird. Ein Eingriff ist meist nur zwingend, wenn nur *ein* Komma (statt zwei oder null) vorhanden ist.

- 553 (3) Auch bei Nominalgruppen, die einem Nomen oder einem Pronomen als Nachtrag folgen (= Appositionen), hängt die Kommasetzung vom Sinn ab. Beispiele:

*Vom Sinn her nur mit Komma möglich: Mein Onkel, ein grosser Tierfreund, lebte mit seinen Katzen in einem alten Bauernhaus. Walter Gerber, Mannheim, und*



Christine Aebli, *Zürich*, haben vorige Woche geheiratet. Johannes Gutenberg, *der Erfinder der Buchdruckerkunst*, wurde in Mainz geboren.

Je nach Sinn mit oder ohne Kommas: Der Angeklagte(,) *Franz Meier*(,) verweigerte die Aussage. Der Direktor der Kinderklinik(,) *Professor Dr. med. Max Müller*(,) war der Gesprächspartner.

Vom Sinn her nur ohne Komma: *Wilhelm der Eroberer* unterwarf ganz England.

- 554 (4) Bei Wortgruppen mit *wie* hängt die Kommasetzung ebenfalls vom Sinn ab. Beispiele:

Die Auslagen(,) *wie Fahrt- und Übernachtungskosten*(,) werden Ihnen vergütet.

Hinweis: Kein Komma steht, wenn *wie* im Sinne von *und* verwendet wird (→ 540):

Eltern *wie* Kindern gefiel das Theaterstück vortrefflich.

- 555 (5) Bei Adjektiv- und Partizipgruppen kommt es auf die Stellung an:

(5.1) Wenn sie einen Nachtrag zu einem Nomen bilden, sind Kommas immer gefordert. Beispiele:

Die Chefin, *aus vollem Halse lachend*, kam auf mich zu. Der Patient, *ganz bleich im Gesicht*, rief nach einem Arzt. Der November, *kalt und nass*, brachte eine Grippewelle.

(5.2) Wenn Adjektiv- und Partizipgruppen als Nachtrag am Satzende stehen, ist das Komma ebenfalls obligatorisch. Beispiele:

Die Chefin kam auf mich zu, *aus vollem Halse lachend*. Der Patient rief nach einem Arzt, *ganz bleich im Gesicht*.

(5.3) Bei den übrigen Verwendungsweisen im Satzinnern entscheidet der Sinn. Beispiele:

Die Chefin kam(,) *aus vollem Halse lachend*(,) auf mich zu. Der Patient rief (,) *ganz bleich im Gesicht*(,) nach einem Arzt.

- 556 Fügungen, die man als verkürzte Partizipgruppen auffassen kann, werden gleich behandelt:

Der Vater, *außer sich vor Freude*, lief auf sie zu. Der Vater lief auf sie zu, *außer sich vor Freude*. Der Vater lief(,) *außer sich vor Freude*(,) auf sie zu. (Zurückführbar auf: *außer sich vor Freude seiend*.)

Die Schüler, *den Rucksack auf dem Rücken*, warteten vor dem Tor. Die Schüler warteten vor dem Tor, *den Rucksack auf dem Rücken*. Die Schüler warteten(,) *den Rucksack auf dem Rücken*(,) vor dem Tor. (Zurückführbar auf: *den Rucksack auf dem Rücken tragend*.)

Feste Wortverbindungen bilden eine Ausnahme zu (5.1). Eine besondere Unterregel für diese nicht sehr zahlreichen Fälle anzusetzen, lohnt sich allerdings nicht:

Hänschen *klein*, Forelle *blau*, Whisky *pur*

Zu Adjektiv- und Partizipgruppen am Satzanfang → 572.



- 557 (6) Wenn mehrteilige Orts-, Zeit- und Literaturangaben ohne Präposition einem Nomen folgen, sind sie als Zusätze oder Nachträge aufzufassen; es sind also Kommas zu setzen. Beispiele:

Peter Schmid, *Basel, Ringstraße 20, 1. Stock*, ist der Gewinner. Die Tagung soll am Mittwoch, *dem 14. November*, beginnen. In der Zeitschrift *Spektrum, Jahrgang 29, Heft 2, S. 134*, findet sich ein entsprechender Hinweis.

Manche Grammatiker sehen in einem Teil dieser Fügungen Reihungen. Das Regelwerk zeigt sich daher bei dieser Fallgruppe flexibel:

**Unterregel E 5.1** (Toleranzzone): In mehrteiligen Orts-, Zeit- und Literaturangaben ohne Präposition kann das Komma am Schluss fehlen. Beispiel:

Peter Schmid, *Basel, Ringstraße 20, 1. Stock* ist der Gewinner.

Daneben gibt es fachsprachliche Besonderheiten. So verzichten Juristen bei Hinweisen auf Gesetze und dergleichen generell auf Kommas:

Der Richter hat sich auf § 6 Abs. 2 Satz 3 der Verordnung berufen.

- 558 (7) Nachgestellte Erläuterungen, die mit *also, besonders, das heißt (d.h.), das ist (d.i.), genauer, insbesondere, nämlich, und das, und zwar, vor allem, zum Beispiel (z.B.)* oder ähnlichen Wendungen eingeleitet werden, werden immer mit Komma abgetrennt. Beispiele:

Sie isst gern Obst, besonders Bananen. Ich erwarte dich nächste Woche, und zwar am Dienstag. Nachmittags gibt es Gewitter, vor allem in den Bergen. Auf der Ausstellung waren viele ausländische Firmen, insbesondere holländische, vertreten.

Eine ähnliche, aber anders zu beurteilende Fügung liegt vor, wenn von zwei gleichlautenden Nomen oder Verben *das erste* eingespart wird:

Vollständig (und umständlich): Auf der Ausstellung waren viele *ausländische Firmen*, insbesondere *holländische Firmen*, vertreten. → Verkürzt (und eleganter): Auf der Ausstellung waren viele *ausländische, insbesondere holländische Firmen* vertreten.

Vollständig (und umständlich): Als er *sein Herz ausgeschüttet hatte*, das heißt *alles erzählt hatte*, fühlte er sich besser. → Verkürzt (und eleganter): Als er *sein Herz ausgeschüttet*, das heißt *alles erzählt hatte*, fühlte er sich besser.

Hier liegt eher eine Art Reihung vor.

- 559 (8) Wenn Wörter oder Wortgruppen durch ein hinweisendes Wort oder eine hinweisende Wortgruppe angekündigt werden, sind sie mit Kommas abzugrenzen. Beispiele:

Ihr größter Wunsch ist *es, eine eigene Firma zu gründen*. *Das, eine eigene Firma zu gründen*, war ihr größter Wunsch. *So, schmutzig bis über die Ohren*, stand er in der Tür. Er dachte nicht  *daran, den Job länger zu behalten*.

Zu Fügungen mit wiederaufnehmenden Wörtern oder Wortgruppen → 545.

- 560 Und zum Schluss noch eine Warnung: Regel E 5 betrifft Zusätze und Nachträge – keine «Vorträge»! Das heißt: Satzglieder unmittelbar vor der Personalform dürfen nicht abgegrenzt werden, auch nicht, wenn sie sehr lang sind. Beispiele:

*Wegen seines starken Hustens blieb er zuhause.*

*Wie vor einem Jahr verlor die Mannschaft die Aufstiegsrunde.*

*Auf diese unmögliche Anschuldigung der Gegenseite versuche ich gar nicht erst zu antworten.*

Zu Satzgliedern, die mit einem hinweisenden Wort wiederaufgenommen werden, → 545.

Zu Partizip- und Adjektivgruppen am Satzanfang → 572.

#### E 3.5.4 Das Komma bei Nebensätzen

- 561 Wir behandeln hier der Reihe nach die folgenden Themen:

- Zum Begriff des Nebensatzes
- Die Grundregel für Nebensätze
- Unterregeln und Erläuterungen: verkürzte Nebensätze, mehrteilige Einleitungen von Nebensätzen sowie einige seltenere Sonderfälle
- Infinitiv- und Partizipgruppen

##### E 3.5.4.1 Zum Begriff des Nebensatzes

- 562 Grammatische Sätze können nach dem Gesichtspunkt der Abhängigkeit oder Unterordnung zwei Unterarten zugeordnet werden:

1. Ein *Hauptsatz* ist ein Satz, der von keinem anderen Satz abhängt.

2. Ein *Nebensatz* ist ein Satz, der von einem anderen Satz – einem Hauptsatz oder einem übergeordneten Nebensatz – abhängt.

Mehrteilige Ganzsätze können aus Haupt- und Nebensätzen bestehen. Dabei gibt es aber keine Ganzsätze, die nur aus Nebensätzen bestehen – mindestens *ein* Teilsatz ist immer ein Hauptsatz. Beispiele:

*Die Glocke schrillte (Hauptsatz), doch die Lehrerin redete weiter (Hauptsatz).*

*Als die Glocke schrillte (Nebensatz), packten alle ihr Zeug zusammen (Hauptsatz).*

*Die Glocke schrillte (Hauptsatz), obwohl es noch nicht zwölf war (Nebensatz).*

- 563 Wir wollen an dieser Stelle kurz die wichtigsten Erscheinungsformen der Nebensätze vorstellen:

1. Der *Konjunktionalsatz* wird von einer unterordnenden Konjunktion eingeleitet; die Personalform steht normalerweise am Schluss.

Normalfall: Der Großvater hustelt, *weil er zu viele Zigarren raucht.*

Sonderfall (Personalform nach der Konjunktion): Er hustelt, *als hätte er Asthma.*

## III Die neuen Regeln und Schreibweisen

**E Zeichensetzung**

2. Beim *Relativsatz* steht am Anfang ein Relativpronomen (oder ein relatives Adverb); die Personalform steht am Schluss.

*Der Großvater, der genüsslich Zigarre raucht, hustelt wieder.*

*Wer Zigarren raucht, schadet seiner Lunge.*

3. Beim *indirekten Fragesatz* (*Fragenebensatz*, *Interrogativnebensatz*) steht am Anfang ein Fragewort (Interrogativpronomen, interrogatives Adverb, Konjunktion *ob*); die Personalform steht am Schluss.

*Fritzchen fragt, warum der Großvater so gern Zigarre raucht.*

*Die Mutter fragte, ob sie zum Lüften ein Fenster öffnen sollte.*

Nebensätze mit *ob* sind zugleich indirekte Fragesätze und Konjunktionalsätze.

Relativsatz und indirekter Fragesatz (ohne *ob*-Satz) lassen sich unter der Bezeichnung *Pronominalsatz* zusammenfassen.

4. Beim *uneingeleiteten Nebensatz* fehlen besondere Einleitewörter.

Bei der einen Erscheinungsform steht die *Personalform* an *zweiter* Stelle. Solche Nebensätze sind meist in *dass*-Sätze umformbar.

*Die Mutter meint, der Großvater hustle wegen seiner Zigarren. (→ Die Mutter meint, dass der Großvater wegen seiner Zigarren hustle.)*

Bei der anderen Erscheinungsform steht die *Personalform* an *erster* Stelle. Solche Nebensätze sind meist in *wenn*-Sätze umformbar:

*Hätte Großvater nicht soviel geraucht, würde er wohl nicht dauernd husteln. (→ Wenn Großvater nicht soviel geraucht hätte, würde er wohl nicht dauernd husteln.)*

564 *Infinitiv- und Partizipgruppen* können Nebensätzen nahekommen. Man spricht dann von satzwertigen (oder nebensatzwertigen) Fügungen.

Infinitivgruppe:

*Die Journalistin hatte versprochen, die Informationsquelle geheim zu halten. (Mit Konjunktionalsatz: Die Journalistin hatte versprochen, dass sie die Informationsquelle geheim halten werde.)*

Partizipgruppe:

*Die Katze, laut miauend, wartete vor dem Fenster. (Mit Relativsatz: Die Katze, die laut miaute, wartete vor dem Fenster.)*

Für satzwertige Fügungen dieser Art bestehen besondere Kommaeregeln; → 555, 569–572.

### E 3.5.4.2 Die Grundregel für Nebensätze

565 Für Nebensätze gilt die folgende Grundregel:

**Regel E 6:** Nebensätze werden am Anfang und am Ende durch ein Komma vom übergeordneten Satz abgegrenzt.

*Die Fledermäuse jagen, sobald die Dämmerung eintritt, nach Insekten.*

Ein Komma entfällt nur, wenn der Nebensatz ganz am Anfang oder ganz am Ende des Ganzsatzes steht:

*Sobald die Dämmerung eintritt, jagen die Fledermäuse nach Insekten.*

*Die Fledermäuse jagen nach Insekten, sobald die Dämmerung eintritt.*

Diese Grundregel wird von ein paar erläuternden und einschränkenden Unterregeln ergänzt.

Zu anderen Möglichkeiten, Nebensätze abzugrenzen, → 508.4.

### E 3.5.4.3 Unterregeln und Erläuterungen

566

**Unterregel E 6.1:** Verkürzte Nebensätze werden wie vollständige behandelt. Beispiele:

*Obwohl stark erkältet, erschien sie zur Arbeit. (Wie: Obwohl sie stark erkältet war, erschien sie zur Arbeit.)*

*Als ich gefragt wurde, wie lange ich schon in der Firma sei, wusste ich nicht mehr, ob zehn oder elf Jahre. (Wie: ... wusste ich nicht mehr, ob ich zehn oder elf Jahre in der Firma war.)*

*Wenn heiß, darf die Platte nicht berührt werden. (Wie: Wenn sie heiß ist, darf die Platte nicht berührt werden.)*

**Unter-Unterregel E 6.1.1 (Toleranzzone):** Bei formelhaften Wortverbindungen kann das Komma fehlen. Beispiele:

*Wie bereits gesagt(,) verhält sich die Sache anders. Ich komme(,) wenn nötig(,) bei dir noch vorbei.*

**Unter-Unterregel E 6.1.2 (Ausnahme):** Wortgruppen mit *als* oder *wie* ohne Verb gelten nicht als verkürzte Nebensätze und erhalten deshalb keine Kommas:

*Sarah rennt fast so schnell wie Gisela. Gisela rennt schneller als Sarah. Er kam früher als gewöhnlich von der Arbeit nach Hause.*

Wenn eine Fügung mit *als* oder *wie* eine Personalform (eine nach Person und Zahl bestimmte Verbform) enthält, gilt sie hingegen als Nebensatz (Konjunktionalsatz) und wird nach der Grundregel für Nebensätze mit Komma abgetrennt:

*Sarah rannte fast so schnell, wie Gisela eine Woche vorher gerannt war. Er kam früher, als er dies sonst zu tun pflegt, von der Arbeit nach Hause. Er gab das Geld aus, als wäre er ein Millionär.*

Kein Komma steht auch, wenn *wie* im Sinne von *und* verwendet wird (→ 540):

*Eltern wie Kindern gefiel das Theaterstück vortrefflich.*

Wenn Wortgruppen mit *wie* einem *Nomen* folgen, können sie allerdings als Zusatz oder Nachtrag aufgefasst werden (→ 554):

*Die Auslagen(,) wie Fahrt- und Übernachtungskosten(,) werden Ihnen vergütet.*

567

Eine Erläuterung zu mehrteiligen Einleitungen von Nebensätzen:

Am Anfang von Nebensätzen finden sich zuweilen umfangreichere Wortgruppen, bei denen man in Zweifel kommen kann, ob sie wirklich zum Nebensatz gehören oder nicht. Grammatisch gesehen handelt es sich um recht Unterschiedliches. Besondere Unterregeln zu formulieren, ist nicht einfach, aber zum Glück auch nicht nötig: letztlich geht es immer um die konsequente Anwendung der Grundregel für Nebensätze. Wir begnügen uns daher mit ein paar typischen Beispielen.

(1) Man setzt das Komma vor die ganze Wortgruppe:

## III Die neuen Regeln und Schreibweisen

**E Zeichensetzung**

Ich habe sie selten besucht, *aber wenn* ich bei ihr war, saßen wir bis spät in die Nacht zusammen. Ein Passant hatte bereits Risse in den Pfeilern der Brücke bemerkt, *zwei Tage bevor* sie zusammenbrach.

(2) In einigen Fällen kann man zusätzlich ein Komma zwischen den Bestandteilen der Wortgruppe setzen:

Wir fahren morgen, *ausgenommen(,) wenn* es regnet. Ich glaube nicht, dass er anruft, *geschweige(,) dass* er vorbeikommt. Ich glaube nicht, dass er anruft, *geschweige denn(,) dass* er vorbeikommt.

(3) Durch das Komma kann man deutlich machen, ob man Wörter als Bestandteil der Nebensatzeinleitung verstanden wissen will oder nicht:

Ich freue mich, *auch wenn* du mir nur eine Karte schreibst. Ich freue mich *auch*, *wenn* du mir nur eine Karte schreibst.

568 Ein seltener Fall von Reihung mit Nebensätzen:

Man mag es dem Perfektionismus der Autoren zuschreiben, wenn hier auch eine Unterregel für einen sehr seltenen Fall von Reihung angeführt wird. Die Erscheinung ist so selten, dass wir davon absehen, die Unterregel ausdrücklich als solche auszuweisen. – Hier die Regel als Hintergrundwissen für Leute, die überdurchschnittlich an Rechtschreibfragen interessiert sind:

Wenn eine beordnende Konjunktion wie *und*, *oder* Satzglieder oder Gliedteile mit Nebensätzen verbindet, so steht zwischen den Bestandteilen einer solchen Reihung kein Komma. Beispiele:

Wir kaufen Schreibwaren und was wir für die Werkstatt benötigen, im Fachgeschäft ein.

Bei großer Dürre oder wenn der Föhn weht, ist das Rauchen hier streng verboten.

Wenn der Föhn weht oder bei großer Dürre ist das Rauchen hier streng verboten.

Das Rauchen ist hier streng verboten bei großer Dürre oder wenn der Föhn weht.

Das Rauchen ist hier streng verboten, wenn der Föhn weht oder bei großer Dürre.

## E 3.5.4.4 Infinitiv- und Partizipgruppen

569 Infinitivgruppen können Nebensätzen nahekommen (→ 564). Das neue Regelwerk überlässt hier die Kommasetzung weitgehend dem Schreibenden:

**Unterregel E 6.2 (Toleranzzone):** Wenn eine Infinitivgruppe als satzwertig empfunden wird, kann man sie wie einen Nebensatz vom übergeordneten Satz mit Komma abgrenzen.

Sie ist bereit(,) zu diesem Unternehmen ihren Beitrag zu leisten. Er wurde beim Versuch(,) den Tresor zu knacken(,) erwischt. Thomas hatte nicht vorgesehen(,) einen Zwischenhalt zu machen. Martin findet es langweilig(,) den ganzen Abend fernzusehen. Christa rechnete nicht damit(,) von ihrer Mutter gesehen zu werden. Statt die Korrespondenz zu erledigen(,) machte Felix Computerspielchen. Um dieses Puzzle zusammenzustecken(,) braucht man viel Geduld. Es war viel zu heiß(,) um an der Sonne zu liegen. Etwas Schöneres(,) als bei dir zu sein(,) gibt es nicht.

Regelwerk 2006: Das Komma ist wieder obligatorisch: 1. nach unterordnenden Konjunktionen (= konjunktionale Infinitivgruppen), 2. nach Nomen (= attributive Infinitivgruppen).

- 570 Grammatiker, die sich eingehender mit dem Satzbau beschäftigen, sind sehr wohl imstande, genauer anzugeben, wann Infinitivgruppen als satzwertig anzusehen sind und wann nicht. Die davon ableitbaren Regeln sind allerdings *nicht volksschulthaft*. Wir drucken sie daher in diesem Buch nur als Anhang ab, und zwar im Sinne einer Anregung für den privaten Gebrauch von Interessierten (→ 615–617).
- 571 Die folgenden Beispiele sollen zeigen, wie das Komma zur Vermeidung von Missverständnissen eingesetzt werden kann. Zweideutigkeiten treten nach unseren Beobachtungen in realen Texten allerdings ausgesprochen selten auf.
- Ich hoffe jeden Tag, in die Stadt gehen zu können.*  
*Ich hoffe, jeden Tag in die Stadt gehen zu können.*
- Ich rate ihm, zu helfen.*  
*Ich rate, ihm zu helfen.*
- Sabine versprach ihrem Vater, einen Brief zu schreiben, und verabschiedete sich.*  
*Sabine versprach, ihrem Vater einen Brief zu schreiben, und verabschiedete sich.*
- 572 Für Partizip- und Adjektivgruppen besteht eine gleichartige Regel wie für Infinitivgruppen:

**Unterregel E 6.3:** Wenn Partizip- oder Adjektivgruppen als satzwertig empfunden werden, kann man sie wie Nebensätze vom übergeordneten Satz abgrenzen.

Diese Regel spielt nur für Partizip- und Adjektivgruppen am Satzanfang eine Rolle – in allen anderen Verwendungsweisen wird die Kommasetzung zugleich von Regel E 5 (→ 549, 555) für Zusätze und Nachträge abgedeckt. Wir möchten raten, von Regel E 6.2 nur Gebrauch zu machen, wenn wirklich Fehllösungen zu befürchten sind, etwa beim folgenden Beispiel:

*Darauf aufmerksam gemacht(,) haben wir den Fehler beseitigt.*

Von solchen Fällen abgesehen, empfiehlt es sich, Partizip- und Adjektivgruppen wie andere Wortgruppen am Satzanfang nicht mit Komma abzugrenzen.

### **E 3.6 Der Gedankenstrich**

- 573 Der Gedankenstrich ist ein sehr starkes Grenzsignal. Er tritt in zwei Verwendungsweisen auf: Als einfacher Gedankenstrich drückt er eine Überraschung, einen Gedanken- oder einen Gesprächswechsel aus. Als doppelter Gedankenstrich hebt er Zusätze sehr deutlich vom Rest des Satzes ab.

Beim Gedankenstrich bestehen Regeln zu den folgenden Gebrauchsweisen:

- zum einfachen Gedankenstrich innerhalb des Ganzsatzes
- zum einfachen Gedankenstrich zwischen Ganzsätzen
- zum doppelten Gedankenstrich

Teilweise sind besondere Unterregeln für die Kombination mit anderen Satzzeichen zu beachten.

- 574 Wenn man mit dem Computer schreibt, sollte man beachten, dass man für den Gedankenstrich nicht den ganz kurzen Strich, sondern einen etwas längeren wählt. Der kurze Strich dient nur als Trennstrich (→ 702), als Ergänzungsstrich (→ 604) und als Bindestrich innerhalb von zusammengesetzten Wörtern (→ 301–330). In der klassischen Schreibmaschinenschrift und in der Handschrift wird dieser Unterschied allerdings nicht beachtet.

*E 3.6.1 Der einfache Gedankenstrich*

575 **Regel E 7:** Mit dem einfachen Gedankenstrich kündigt man an, dass etwas Weiterführendes folgt oder dass man das Folgende als etwas Unerwartetes verstanden haben will.

Sie trat in das Zimmer und sah – ihren Mann. Plötzlich – ein vielstimmiger Schreckschrei. Eine eigene Firma zu gründen – das ist sein größter Wunsch.

576 **Unterregel E 7.1 (Kombinationsregel):** Der einfache Gedankenstrich ersetzt an der jeweiligen Stelle alle anderen Satzzeichen. Er tritt insbesondere nie zusammen mit einem Komma auf:

Zuletzt tat er etwas, woran niemand gedacht hatte – er beging Selbstmord.

Zu anderen Satzzeichen in ähnlicher Verwendung → 508.

577 **Regel E 8:** Zwischen zwei Ganzsätzen kann man zusätzlich zum Schlusszeichen einen Gedankenstrich setzen, um einen Wechsel deutlich zu machen, zum Beispiel den Wechsel des Themas oder einen Sprecherwechsel:

Wir sind nicht in der Lage, diesen Wunsch zu erfüllen. – Nunmehr ist der nächste Punkt der Tagesordnung zu besprechen.

Komm bitte einmal her! – Ich komme schon.

Statt den Gedankenstrich zu setzen, könnte man den Text auch auf verschiedene Absätze aufteilen; → 38.

578 Gelegentlich wird der einfache Gedankenstrich auch zur Kennzeichnung eines unvermittelten Redeabbruchs verwendet:

Ich hörte ein Geräusch, und plötzlich –

Zur Kennzeichnung eines Redeabbruchs mit Auslassungspunkten → 598.

*E 3.6.2 Der paarige Gedankenstrich*

579 **Regel E 9:** Mit dem Gedankenstrich grenzt man Zusätze oder Nachträge ab; sind sie eingeschoben, so schließt man sie mit paarigem Gedankenstrich ein. Beispiele:

Eines Tages – es war mitten im Sommer – hagelte es. Ihre Forderung – um das noch einmal zu sagen – halten wir für wenig angemessen.

Mein Onkel – ein großer Tierfreund – lebte mit seinen Katzen in einem alten Bauernhaus. Wir gingen in die Hütte – einen kalten Raum mit kleinen Fenstern – und zündeten ein Feuer an.

Sie isst gern Obst – besonders Apfelsinen und Bananen. Obst – besonders Apfelsinen und Bananen – isst sie gern. Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 DM – in Worten: zweitausend Mark.

Auf der Ausstellung waren viele ausländische Maschinenhersteller – insbesondere holländische – vertreten. Auf der Ausstellung waren viele ausländische – insbesondere holländische – Maschinenhersteller vertreten.



**Unterregel E 9.1** (Kombinationsregel): Satzzeichen, die zum einschließenden Satz gehören und daher auch bei Weglassen des Zusatzes oder Nachtrags stehen müssten, dürfen nicht weggelassen werden. Der doppelte Gedankenstrich ersetzt also andere Satzzeichen nicht. Beispiel:

Sie betonte – ich weiß es noch ganz genau –, dass sie für einen Erfolg nicht garantieren könne.

Zu anderen Möglichkeiten der Abgrenzung von Zusätzen und Nachträgen → 508.

- 580 Wenn der paarige Gedankenstrich einen Satz oder eine satzwertige Fügung einschließt, so können diese auf ein Ausrufe- oder Fragezeichen, nicht aber auf einen Punkt enden (→ 532)

Er behauptete – so eine Frechheit! –, dass er im Kino gewesen sei. Sie hat das – erinnerst du dich nicht? – gestern gesagt. Sie hat das – du erinnerst dich gewiss – gestern gesagt.

### **E 3.7 Die Klammern**

- 581 Klammern sind sehr deutliche Grenzsignale. Zugleich kennzeichnen sie das Eingeklammerte als etwas für das Verständnis des Textes nicht unbedingt Erforderliches, notfalls auch Weglassbares.

Regeln bestehen bei den Klammern:

- für die Einklammerung innerhalb von Ganzsätzen
- für die Einklammerung selbstständiger Ganzsätze

Daneben ist auch eine Regel für die Kombination mit anderen Satzzeichen zu beachten.

- 582 Von Gliederungsangaben wie *1), 2), a), b)* abgesehen, werden Klammern nur paarweise gebraucht. Sie kommen in unterschiedlicher Form vor: ( ), [ ], { }. Allgemeine Regeln für die Wahl zwischen diesen Formen gibt es nicht; die folgenden Bemerkungen sind also nicht verbindlich.

Am üblichsten sind die runden Klammern. Die eckigen Klammern werden oft verwendet, um innerhalb von etwas Eingeklammertem noch einmal einzuklammeren. Daneben werden hier aber auch die runden Klammern gebraucht, vor allem, wenn das Ganze nicht gar zu unübersichtlich ist.

- 583 **Regel E 10:** Mit Klammern kann man Zusätze oder Nachträge innerhalb des Ganzsatzes einschließen:

Dieses Bild (es ist das letzte und bekannteste des Künstlers) wurde nach Amerika verkauft.

Johannes Gutenberg (der Erfinder der Buchdruckerkunst) wurde in Mainz geboren.

Sie isst gern Obst (besonders Bananen). Nachmittags gibt es Gewitter (vor allem in den Bergen). Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 DM (in Worten: zweitausend Mark).

Auf der Ausstellung waren viele ausländische (insbesondere holländische) Firmen vertreten. Auf der Ausstellung waren viele ausländische Firmen (insbesondere holländische) vertreten.



Als Hauptwerke Matthias Grünewalds gelten die Gemälde des Isenheimer Altars (vollendet 1511 oder 1515).

**Unterregel E 10.1** (Kombinationsregel): Satzzeichen, die zum einschließenden Satz gehören und daher auch bei Weglassen des Eingeklammerten stehen müssen, dürfen nicht weggelassen werden. Beispiel:

Er sagte (dabei senkte er seine Stimme), dass das nicht alle wissen müssten.

Zu anderen Möglichkeiten, Zusätze und Nachträge abzugrenzen, → 508.

584 **Regel E 11:** Mit Klammern kann man einzelne Ganzsätze oder auch Textteile aus mehreren Ganzsätzen einschließen. Beispiel:

Sie betonte, dass sie für den Erfolg garantieren könne. (Ich weiß es noch ganz genau, weil ich mir das notiert hatte. Und ich habe ihr diese Notiz auch gezeigt.) Aber heute will sie nichts mehr davon wissen.

585 Bei der Kombination von Punkt und schließender Klammer ist genau zwischen E 10 (Einklammerung innerhalb eines Ganzsatzes) und E 11 (Einklammerung eigenständiger Ganzsätze) zu unterscheiden.

Schreibung nach E 10, der Punkt steht nach der Klammer:

Damit wäre das Thema vorerst erledigt (weitere Angaben siehe Seite 145).

Schreibung nach E 11, der Punkt steht vor der Klammer:

Damit wäre das Thema vorerst erledigt. (Weitere Angaben siehe Seite 145.)

586 Wenn die Klammern innerhalb des Ganzsatzes einen Satz oder eine satzwertige Fügung einschließen, kann vor der schließenden Klammer ein Ausrufe- oder Fragezeichen, nicht aber ein Punkt stehen (→ 532):

Eines Tages (es war mitten im Sommer!) hagelte es. Eines Tages (war es mitten im Sommer?) hagelte es. Eines Tages (es war mitten im Sommer) hagelte es.

### **E 3.8 Die Anführungszeichen**

587 Die Anführungszeichen grenzen Texteinheiten unterschiedlichsten Umfangs vom Rest des Textes ab und geben Auskunft über deren Art. Man kann dabei die folgenden Verwendungsweisen unterscheiden:

1. die Kennzeichnung der direkten Rede
2. die Kennzeichnung anderer Formen der wörtlichen Wiedergabe
3. die Kennzeichnung besonderer Gebrauchsweisen von Einzelwörtern und Wortgruppen

Die Regeln für diese drei Verwendungsweisen werden von Unterregeln für die Kombination der Anführungszeichen mit anderen Satzzeichen ergänzt.

Daneben ist es nötig, auch etwas zur Form der Anführungszeichen zu sagen.

*E 3.8.1 Direkte Rede*

588 Der Ausdruck «direkte Rede» in der folgenden Regel darf nicht zu wörtlich genommen werden. Gemeint ist nicht nur die Wiedergabe mündlicher Rede, sondern auch das Zitieren von schriftlich Niedergelegtem.

589 **Regel E 12:** Die direkte Rede wird in Anführungszeichen eingeschlossen. Beispiele:

«Es ist unbegreiflich, dass ich das vergessen konnte», sagte sie.

Er fragte: «Brauchen Sie das noch?»

«Wir haben die feste Absicht, die Strecke stillzulegen», erklärte der Vertreter der Bahn, «aber die Entscheidung der Regierung steht noch aus.»

Die Zeitung schrieb, dass die Bahn erklärt hat: «Wir haben die feste Absicht, die Strecke stillzulegen.»

«Das also war Paris!», dachte Frank.

Über das Ausscheidungsspiel berichtete ein Journalist: «Das Stadion glich einem Hexenkessel. Das Publikum stürmte auf das Spielfeld und bedrohte den Schiedsrichter.»

590 Zu dieser Regel gehören einige Unterregeln, die die Kombination der Anführungszeichen mit anderen Satzzeichen betreffen. Diese Regeln sind zwar – von ein paar Kleinigkeiten abgesehen – sachlich durchaus angemessen. Ihre exakte Formulierung ist aber – auch aus grammatischen Gründen – so kompliziert, dass wir sie in diesem Buch nur im Sinne einer Hintergrundinformation für Lehrerinnen und Lehrer abdrucken – sie sind an sich nicht schultauglich. Zu besserem Verständnis führen womöglich graphische Darstellungen wie die folgenden.

1. Der Begleitsatz geht voran:

■ : « ■ . »

■ : « ■ ! »

■ : « ■ ? »

2. Der Begleitsatz ist eingeschoben:

« ■ », ■ , « ■ . »

« ■ », ■ , « ■ ! »

« ■ », ■ , « ■ ? »

3. Der Begleitsatz steht am Ende.

« [ ] », [ ] .

« [ ] ! », [ ] .

« [ ] ? », [ ] .

4. Mischung aus 1 und 3: Ein Teil des Begleitsatzes geht voran, der Rest steht am Ende:

[ ] : « [ ] », [ ] .

[ ] : « [ ] ! », [ ] .

[ ] : « [ ] ? », [ ] .

Die ersten drei Varianten sind weitaus häufiger als die vierte.

- 591 Nun zu den einzelnen Unterregeln als Hintergrundinformation: Sie werden verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass sich direkte Rede und Begleitsatz zueinander grammatisch wie die Teilsätze eines Ganzsatzes verhalten. Die Regeln für den Punkt lassen sich allerdings nicht nur grammatisch begründen; eine Rolle spielen auch das ästhetische Prinzip (Vermeidung von Zeichenhäufungen; → 64–65) und das Prinzip der Schemakonstanz (der zitierte Satz soll möglichst gleich aussehen wie im Original; → 51–53).

Für die Trennung von direkter Rede und Begleitsatz gilt die folgende Unterregel:

Unterregel E 12.1:

- a) Wenn der Begleitsatz oder ein Teil davon vorangeht, steht zwischen Begleitsatz und direkter Rede ein Doppelpunkt.
- b) In allen übrigen Fällen werden Begleitsatz und direkte Rede mit Komma voneinander getrennt.

Für die Satzschlusszeichen gelten die folgenden drei Unterregeln:

**Unterregel E 12.2:** Wenn die direkte Rede (oder ein Teil davon) am Ende des Ganzsatzes steht, entfällt der Punkt des Ganzsatzes.

**Unterregel E 12.3:** Der Punkt am Schluss einer direkten Rede fällt weg. (Fragezeichen und Ausrufezeichen stehen uneingeschränkt.)

**Unter-Unterregel E 12.3.1:** Wenn die direkte Rede (oder ein Teil davon) am Ende des Ganzsatzes steht, behält sie ihren Punkt.

Beispiele:

Sie sagte: «Komm bald wieder!»

«Komm bald wieder!», rief sie.

«Komm», rief sie, «bald wieder!»

Sie rief: «Komm bald wieder!», und winkte mir nach.

Sie fragte: «Wann kommst du wieder?»

«Wann kommst du wieder?», fragte sie.

«Wann», fragte sie, «kommst du wieder?»

Sie fragte: «Wann kommst du wieder?», und nahm die Agenda hervor.

Sie versicherte: «Ich komme gleich wieder.»

«Ich komme gleich wieder», versicherte sie.

«Ich werde», versicherte sie, «gleich wiederkommen.»

Sie sagte: «Ich komme gleich wieder», und holte die Unterlagen.

Hinweise für grammatisch besonders Interessierte: Punkt a) von E 12.1 entspricht Punkt a) der Doppelpunkt-Regel E 2. Punkt b) von E 12.1 lässt sich teils auf Regel E 6 für Nebensätze, teils auf Regel E 5 für Zusätze zurückführen – genau auf Punkt (1) von E 5, Schaltsätze (Parenthesen; → 551). Unterregel E 12.3 stimmt sinngemäß mit E 13.2 überein und kennt außerdem eine Parallelregel bei den Schaltsätzen (Parenthesen), nämlich E 1.2 (→ 532). Die Ausnahme E 12.3.1 ist allerdings eine Besonderheit der direkten Rede.

### E 3.8.3 *Andere Formen der wörtlichen Wiedergabe*

592

**Regel E 13:** In Anführungszeichen schließt man auch andere Formen der wörtlichen Wiedergabe ein.

a) Die Anführungszeichen stehen bei Sprichwörtern, Äußerungen, Wortgruppen und Einzelwörtern, über die man eine Aussage machen will. Beispiele:

«Aller Anfang ist schwer» ist kein besonders hilfreicher Spruch. Sein unfreundliches «Der Wein schmeckt nach Essig» ärgerte den Ober. Die Nominalgruppe «eines schönen Abends» steht im Genitiv. Der Begriff «Existenz» hat eine ganze Epoche fasziniert.

b) Die Anführungszeichen stehen bei Überschriften, Werktiteln (etwa von Büchern und Theaterstücken), Namen von Zeitungen und dergleichen. Wenn der bestimmte Artikel verändert wird, fällt er aus der Anführung heraus. Beispiele:

Sie las den Artikel «Chance für eine diplomatische Lösung» in der «Wochenpost». Ich lese gerade Brechts Werk «Der kaukasische Kreidekreis». Ich lese gerade den «Kaukasischen Kreidekreis».

c) Die Anführungszeichen stehen bei Fremdtext, der so in den eigenen Text eingebaut ist, dass man nur an den Anführungszeichen erkennt, dass er aus einer anderen Quelle stammt:

Die Firma will die «sensationelle Erfindung» unverzüglich auswerten und «innerhalb von drei Monaten erste kleinere praxistaugliche Anwendungen vorstellen».

Zur Groß- und Kleinschreibung von Werk- und Zeitungstiteln → 442.

- 593 Vor allem bei den Fallgruppen a) und b) besteht auch die Möglichkeit der Kennzeichnung mit anderer Schrift (vor allem Kursive) oder mit Unterstreichung (hauptsächlich bei Hand- oder Schreibmaschienschrift) (→ 36, 508.7):

Die Nominalgruppe *eines schönen Abends* steht im Genitiv. Der Begriff *Existenz* hat eine ganze Epoche fasziniert. Sie las die *Wochenpost*. Ich lese gerade Brechts *Kaukasischen Kreidekreis*.

- 594 Die Kombinationsregeln zu E 13 sind einfacher als bei der direkten Rede. Sie sind kein Unterrichtsgegenstand, da die wirklich regelungsbedürftigen Fälle ausgesprochen selten sind.

**Unterregel E 13.1:** Der Ganzsatz, der das Angeführte enthält, behält seine Satzschlusszeichen.

**Unterregel E 13.2:** Das Angeführte kann auf ein Frage- oder ein Ausrufezeichen, nicht aber auf einen Punkt enden.

Beispiele:

Sie las den Artikel «Chance für eine diplomatische Lösung!» in der «Wochenpost». Sie liest Heinrich Bölls Roman «Wo warst du, Adam?». Kennst du den Roman «Wo warst du, Adam?»?

**Unterregel E 13.2.1 (Ausnahme):** Wenn der Fremdtext (E 13, Punkt c) auf einen vollständigen Satz endet, steht der Punkt vor dem schließenden Anführungszeichen.

Die Firma will, so der Pressesprecher, die «sensationelle Erfindung» unverzüglich auswerten und «innerhalb von drei Monaten erste kleinere praxistaugliche Anwendungen vorstellen. Nach einem Jahr werden dann auch größere Anwendungen auf den Markt kommen.»

**Unterregel E 13.3:** Wenn ein Werktitel (E 13, Punkt b) auf einen Zusatz, einen Nachtrag oder einen Nebensatz endet, fällt deren schließendes Komma weg:

Im Film «Der Spion, der aus der Kälte kam» spielte sie die Hauptrolle. Der Vortrag «Die Affen, unsere tierischen Brüder» wurde auf nächste Woche verschoben.

#### E 3.8.4 *Besondere Gebrauchsweisen von Wörtern und Wendungen*

- 595 **Regel E 14:** Mit Anführungszeichen schließt man Einzelwörter oder Wortgruppen ein, die man in einem besonderen Sinn – etwa ironisch oder übertragen – verstanden wissen will. Beispiele:

Du willst ein «guter Freund» sein. Er bekam wieder einmal seine «Grippe».

#### E 3.8.5 *Zur Form der Anführungszeichen*

- 596 **Regel E 15:** Steht in einem Text mit Anführungszeichen wieder etwas Angeführtes, so kennzeichnet man dies durch die sogenannten halben Anführungszeichen. Beispiele:

Die Zeitung schrieb: „Die Bahn hat bereits im Frühjahr erklärt: ‚Wir haben die feste Absicht, die Strecke stillzulegen‘, und sie hat das auf Anfrage gestern noch einmal bestätigt.“

«Das war ein Zitat aus Brechts *«Kaukasischem Kreidekreis»*, den viele nicht kennen», sagte sie.

- 597 Die Anführungszeichen weisen eine erstaunliche Formenvielfalt auf. In der Handschrift und auf der Schreibmaschine begnügt man sich meist mit einfachen Strichlein:

"Beispiel"

Wenn man mit dem Computer arbeitet, wählt man meist anspruchsvollere Schriften als die Schreibmaschinenschrift. Dann sollte man die sogenannten typographischen Anführungszeichen verwenden:

„Beispiel“ oder «Beispiel»

### **E 3.9 Die Auslassungspunkte**

- 598 Die Auslassungspunkte zeigen an, dass die Lesenden an der betreffenden Stelle etwas gedanklich zu ergänzen haben. Bei Zitaten dienen sie dem bloßen Nachweis von Kürzungen; oft schließt man dann die Auslassungspunkte zusätzlich in eckige Klammern ein.

**Regel E 16:** Mit drei Punkten (Auslassungspunkten) zeigt man an, dass in einem Wort, einem Satz oder einem Text Teile ausgelassen worden sind.

- 599 **Unterregel E 16.1:** Stehen die Auslassungspunkte am Ende eines Ganzsatzes, so setzt man keinen Satzschlusspunkt (wohl aber Frage- und Ausrufezeichen). Beispiele:

Scher dich zum ...

Hol dich der ...!

« ... ihm nicht weitersagen», hörte er ihn gerade noch sagen.

Der Horcher an der Wand ...

(Text mit Auslassungen:) In einem Buch heißt es: «Die ... Übungen ... liefern ... Material, mit dem man selbst arbeiten ... kann ... Die ... Lösungen machen eine ... Kontrolle ... möglich.»

(Vollständiger Text:) In einem Buch heißt es: «Die zahlreichen Übungen sind konkret auf das abgestellt, was vorher behandelt worden ist. Sie liefern in der Regel Material, mit dem man selbst arbeiten und an dem man prüfen kann, ob das, was vorher dargestellt wurde, verstanden worden ist oder nicht. Die im Anhang zusammengestellten Lösungen machen eine unmittelbare Kontrolle der eigenen Lösungen möglich.»

Zu einer anderen Möglichkeit der Kennzeichnung des Redeabbruchs → 508.

**E 3.10 Der Apostroph**

600 Der Apostroph hat zwei Aufgaben:

1. Er zeigt an, dass man in einem Wort einen oder mehrere Buchstaben ausgelassen hat.
2. Er dient bei Eigennamen als Grenzsinal zwischen Wortstamm und gewissen Endungen.

*E 3.10.1 Der Apostroph als Auslassungszeichen*

601 Von den folgenden Regeln ist E 17 die wichtigste. Die Form mit Apostroph ist hier nicht durch eine unverkürzte Vollform ersetzbar – das Setzen des Apostrophs kann hier also nicht umgangen werden.

**Regel E 17:** Eigennamen, deren Grundform (Nominativform) auf einen s-Laut (geschrieben: *-s, -ss, -ß, -tz, -z, -x, -ce*) endet, bekommen im Genitiv anstelle des Genitiv-s den Apostroph, wenn sie nicht einen Artikel, ein Possessivpronomen oder dergleichen bei sich haben:

*Aristoteles' Schriften, Carlos' Schwester, Ines' gute Ideen, Felix' Vorschlag, Heinz' Geburtstag, Alice' neue Wohnung, Graz' bekanntester Schriftsteller*

Aber ohne Apostroph (die Namen stehen mit dem Artikel):

*die Schriften des Aristoteles, der Geburtstag des kleinen Heinz*

Der Apostroph steht auch, wenn *-s, -z, -x* usw. in der Grundform stumm sind:

*Cannes' Filmfestspiele, Boulez' bedeutender Beitrag, Giraudoux' Werke*

602 **Regel E 18:** Der Apostroph kann als Auslassungszeichen in Wörtern stehen, die ohne Kennzeichnung schwer lesbar oder missverständlich sind. Beispiele:

*In wen'gen Augenblicken ... Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll ...  
Bitte nehmen S' (= Sie) doch Platz. Das war 'n (= ein) Bombenerfolg.*

**Regel E 19:** Der Apostroph steht als Auslassungszeichen in Wörtern, bei denen im Wortinnern Buchstaben weggelassen worden sind. Beispiele:

*D'dorf (= Düsseldorf), M'gladbach (= Mönchengladbach)*

In E 18 sind zwei Regeln der Neuregelung zusammengefasst.<sup>39</sup> Eine davon wird als obligatorisch bezeichnet, nämlich diejenige für Wörter, die ohne den Apostroph als Lesehilfe nicht lesbar oder missverständlich sind. Nun gibt es kein objektives Maß für gute oder schlechte Lesbarkeit oder für Missverständlichkeit. Wir empfehlen daher, E 18 als Kann-Regel zu verwenden und diese darüber hinaus nur sehr zurückhaltend anzuwenden. Die folgenden Sätze sind ohne Apostroph problemlos lesbar:

*Mir gehts ganz gut. Ich mach das nachher. Das schaff ich schon! Wenns dir nicht passt ...*

In Dialekttexten wird E 18 wenn möglich gar nicht angewendet:

*Ich bring der d Waar is Gschäft. Häsch s ne au gsäit?*

<sup>39</sup> Nämlich: § 96 (2) und § 97 des amtlichen Regelwerks.

Regel E 19 kann auch für Gelegenheitsabkürzungen verwendet werden wie:

Akk'obj. (= Akkusativobjekt), Zwi'titel (= Zwischentitel)

In gepflegteren Texten wird hier besser ausgeschrieben.

### E 3.10.2 *Der Apostroph als Grenzsignal bei bestimmten Endungen*

- 603 In der zwischenmenschlichen Verständigung spielen Personennamen eine besondere Rolle. Sie werden darum besonders hervorgehoben (zum Beispiel durch Großschreibung), und ihre Originalform soll möglichst unverändert belassen werden (→ 53). Aus diesen Anforderungen hat sich nicht nur die folgende Apostrophregel ergeben, sondern beispielsweise auch gewisse Bindestrichregeln (→ 309; 322–328).

**Regel E 20:** Man kann den Apostroph in Eigennamen vor den folgenden zwei Endungen setzen:

a) vor dem Genitiv-s, zum Beispiel:

Ursi's Blumenshop, Carlo's Taverne

b) vor der Adjektivendung *-sch*, zum Beispiel:

die Einstein'sche Relativitätstheorie, das Wackernagel'sche Gesetz

Daneben ohne Apostroph:

Ursis Blumenshop, Carlos Taverne, die einsteinsche Relativitätstheorie, das wackernagelsche Gesetz

Zur Groß- und Kleinschreibung bei Adjektiven auf *-sch* → 494.

### E 3.11 **Der Ergänzungsstrich**

- 604 Der kurze Strich (-) oder Bindestrich im weiteren Sinn tritt in drei Gebrauchsweisen auf (siehe auch → 302–303):

1. Er steht als *Bindestrich* im engeren Sinn oder *Kupplungsstrich* (*Kupplungsbindestrich*) innerhalb zusammengesetzter Wörter wie *S-Bahn*, *Tee-Ei*, *5-kg-Packung*. Die zugehörigen Regeln bilden einen eigenen Regelbereich; → 301.
2. Er dient als *Trennstrich*. Die zugehörigen Regeln bilden ebenfalls einen eigenen Regelbereich; → 701.
3. Er zeigt als *Ergänzungsstrich* oder *Ergänzungsbindestrich* an, dass bei Zusammensetzungen oder Ableitungen Wortteile eingespart worden sind.

Die folgenden Regeln behandeln die zuletzt genannte, dritte Aufgabe des kurzen Strichs.

- 605 **Regel E 21:** Mit dem Ergänzungsstrich zeigt man an, dass in den Zusammensetzungen oder Ableitungen einer Reihung ein gleicher Bestandteil ausgelassen worden ist, der sinngemäß zu ergänzen ist.

a) Der letzte Bestandteil ist zu ergänzen:



Haupt- und Nebeneingang (= Haupteingang und Nebeneingang); Eisenbahn-, Straßen-, Luft- und Schiffsverkehr; saft- und kraftlos; ein- und ausladen; Natur- und synthetische Gewebe

b) Der erste Bestandteil ist zu ergänzen:

Verkehrslenkung und -überwachung (= Verkehrslenkung und Verkehrsüberwachung); Schulbücher, -hefte, -mappen und -utensilien; herbeitragen oder -schleppen; bergauf und -ab

c) Der erste und der letzte Bestandteil sind zu ergänzen (doppelter Zusammenzug):

Textilgroß- und -einzelhandel (= Textilgroßhandel und Textileinzelhandel)  
Werkzeugmaschinen-Import- und -Exportgeschäfte

### **E 3.12 Der Punkt bei Abkürzungen und Ordnungszahlen**

606 Der Punkt dient nicht nur als Satzschlusszeichen, sondern hat noch zwei weitere Aufgaben:

1. Er steht für weggelassene Buchstaben bei Abkürzungen, das heißt bei Wörtern, die in gesprochener Sprache nur in der Vollform ausgesprochen werden.
2. Er kennzeichnet in Ziffern geschriebene Ordnungszahlen.

#### *E 3.12.1 Abkürzungen und andere Kurzformen*

607 Im Alltag bezeichnet man alle verkürzten Wortformen, die auf eine längere Normal- oder Vollform bezogen werden können, als *Abkürzungen*. In der Rechtschreibung verwendet man dafür besser den neutralen Oberbegriff *Kurzform*. Man kann hier drei Unterarten unterscheiden:

1. Die *Abkürzungen im engeren Sinn* oder eigentlichen Abkürzungen existieren nur in der geschriebenen Sprache; in der gesprochenen Sprache werden immer die Vollformen verwendet. So kann man beim Schreiben wählen zwischen *Nr.* (Abkürzung) oder *Nummer* (Vollform); in der gesprochenen Sprache gibt es nur die Entsprechung zur Vollform.
2. Die *Initial-* oder *Buchstabenwörter* werden in der gesprochenen Sprache buchstabiert. So wird *SBB* (Vollform: *Schweizerische Bundesbahnen*) ausgesprochen wie *Ess-Be-Be*.
3. Die *Kürzel* werden wie gewöhnliche Wörter geschrieben und ausgesprochen, zum Beispiel: *Akku* (Vollform: *Akkumulator*), *Telekom* (Vollform: *Telekommunikation*).

Die dritte Gruppe, die Kürzel, unterliegt den üblichen Regeln der Wortschreibung; gelegentlich vorkommende Besonderheiten sind in Wörterbüchern aufgeführt. Besondere Regeln gibt es nur für die anderen zwei Gruppen.

*E 3.12.2 Die Regeln für den Abkürzungspunkt*

608 Regel E 22 bildet mit Kombinationsregel E 22.1 und Ausnahme E 22.2 eine Art dreigliedrige Faustregel mit 99% Trefferquote:

**Regel E 22:** Abkürzungen (im engeren Sinn) werden mit einem Punkt gekennzeichnet. Beispiele:

Tel. (= Telefon), v. (= von), Bd. (= Band), Bde. (= Bände), Jh. (= Jahrhundert), des Jh.s (= des Jahrhunderts), f. (= folgende Seite), ff. (= folgende Seiten), z. B. (= zum Beispiel), u. A. w. g. (= um Antwort wird gebeten), Abt.-Leiter (= Abteilungsleiter)

**Unterregel E 22.1** (Kombinationsregel): Am Ende eines Ganzsatzes ist der Abkürzungspunkt zugleich Satzschlusspunkt; man setzt also nur *einen* Punkt. Beispiel:

Das Literaturverzeichnis befindet sich auf S. 247 ff.

**Unterregel E 22.2** (Ausnahme): Ohne Punkt stehen Abkürzungen a) von international festgelegten Maßen, b) von Himmelsrichtungen. Beispiele:

m (= Meter), g (= Gramm), km/h (= Kilometer pro Stunde), A (= Ampere), Hz (= Hertz)

NO (= Nordost), SSW (= Südsüdwest)

Um eine Faustregel handelt es sich, weil bestimmte Sondergruppen von Abkürzungen damit nicht erfasst werden, zum Beispiel Währungen:

Ohne Punkt: DM (Deutsche Mark), S (Schilling)

Mit Punkt: Fr. (Franken)

Es gibt keine echten Regeln, die besagen, wie die Abkürzungen von den Vollformen herzuleiten sind. Bei allgemein üblichen Abkürzungen ist die Form im Wörterbuch aufgeführt. So findet man im Wörterbuch beispielsweise, dass *eventuell* nicht *ev.* abgekürzt wird (dies wäre *evangelisch*), sondern *evtl.*; ähnlich ist *beziehungsweise* auf *bzw.* (nicht *bezw.*) festgelegt.

609 Initialwörter sind von E 22 nicht betroffen, entsprechend schreibt man sie ohne Punkt:

AG (= Aktiengesellschaft), Na (= Natrium), EKG (= Elektrokardiogramm).

Die paar Ausnahmen mit Punkt sind geschichtlich zu erklären (Wechsel von einer Abkürzung zu einem Initialwort):

der General a. D. (heute gesprochen wie: der General A-De; ursprünglich: außer Dienst)

*E 3.12.3 Die Regeln für den Punkt bei Ordnungszahlen*

610 **Regel E 23:** In Ziffern geschriebene Ordnungszahlen erhalten einen Punkt. Beispiele:

der 2. Weltkrieg, der II. Weltkrieg; am 20. November; Friedrich II.

**Unterregel E 23.1** (Kombinationsregel): Am Ende eines Ganzsatzes ist der Punkt nach einer Ordnungszahl zugleich Satzschlusspunkt; man setzt also nur *einen* Punkt. Beispiel:

Der König von Preußen hieß Friedrich II.

### **E 3.13 Der Schrägstrich**

611 **Regel E 24:** Der Schrägstrich dient der Angabe mehrerer Möglichkeiten. Er kommt dann einem Begriffszeichen nahe, das je nachdem die Bedeutung *und*, *oder*, *bzw.*, *bis* hat.

die Nacht Freitag/Samstag; das Semikolon / der Strichpunkt als Satzzeichen; die TV-Gebühren für Januar/Februar/März; das September/Okttober-Heft (auch: das September-Okttober-Heft; → 321); das Wintersemester 1996/97

**Regel E 25:** Der Schrägstrich dient als Begriffszeichen für *je*, *pro*:

80 km/h, 1000 Einwohner/km<sup>2</sup>

**Regel E 26:** Der Schrägstrich dient der Gliederung von Nummern und dergleichen:

Telefonnummer: 01 / 257 25 64

612 Von allgemeinem Interesse ist nur E 24, und zwar im Zusammenhang mit der Schreibung von Paarformeln zur Bezeichnung von Personen beiderlei Geschlechts. Hier gibt es mehrere Schreibvarianten, darunter solche mit Schrägstrich:

- |                                  |                                |
|----------------------------------|--------------------------------|
| (1) die Schüler und Schülerinnen | die Studenten und Studentinnen |
|                                  | die Studenten/Studentinnen     |
| (2) die Schüler/Schülerinnen     | die Studenten/-innen           |
| (3) die Schüler/-innen           | die Student/innen              |
| (4) die Schüler/innen            | die StudentInnen               |
| (5) die SchülerInnen             |                                |

Die Paarformeln sind von der Vollform (1) aus immer mehr verkürzt. In (3) steht außer dem Schrägstrich auch der Ergänzungsstrich (→ 604). In den Varianten (4) und (5) werden Endungen am ersten Nomen der Paarformel vernachlässigt. Variante (5) wird auch als «Groß-I-Schreibung» bezeichnet. Bei der Wahl aller Varianten ist zu bedenken, dass ihr Gebrauch zuweilen recht unterschiedlich bewertet wird.

Die Varianten (4) und (5) sind in der Neuregelung nicht ausdrücklich aufgeführt. Bekanntlich ist aber nicht alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist ...

**E 4 Didaktische Hinweise**

613 Wie überall in der Rechtschreibung gilt auch bei der Zeichensetzung:

Die Vermittlung geht von den Prinzipien aus und führt schrittweise über die Grundregeln zu den Einzelregeln.

Darüber hinaus ist zu beachten: Die Leistung der einzelnen Satzzeichen wird besser erfahrbar, wenn sie einander gegenübergestellt werden, wenn die verschiedenen Möglichkeiten, einen Text zu gliedern, in ihrer ganzen Breite gezeigt werden (→ 508).

614 Was die Einzelregeln betrifft, so gibt es ja in der Zeichensetzung mehr als genug. Zum Glück muss aber nicht alles, was geregelt ist, im Unterricht eigens behandelt werden. Vieles nehmen Schülerinnen und Schüler unbewusst, aber wirksam beim Lesen auf.

In den folgenden Abschnitten wollen wir auf einige heiklere Regeln und Regelgruppen eingehen und angeben, wie in der Schule damit umgegangen werden sollte.

1. *Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen*: Die Grundregeln genügen; von den Sonderregeln braucht es nur diejenige für die direkte Rede (siehe unten).

2. *Doppelpunkt*: Ausdrücklich zu behandeln ist nur die Regel für die direkte Rede (siehe unten). Sonst kann allenfalls bei Gelegenheit die Grundleistung erläutert werden.

3. *Strichpunkt*: Es muss keine Regel vermittelt werden. Die Grundleistung kann bei Gelegenheit erläutert werden, indem der Strichpunkt dem Punkt und dem Komma gegenübergestellt wird (→ 508).

4. *Komma*: Die Kommaregeln beruhen hauptsächlich auf dem grammatischen Prinzip (→ 54). Sicherheit kann hier erst erwartet werden, wenn Schülerinnen und Schüler mit den grammatischen Begriffen, die in den Regeln verwendet werden, umgehen können, beispielsweise mit dem Begriff des Nebensatzes.

Im Allgemeinen sollte es möglich sein, die drei Grundregeln der Kommasetzung auf Sekundarstufe I vorzustellen.

Bei der Vermittlung sollten nicht die trockenen Regeln präsentiert werden, sondern es sollte auch mit Graphiken gearbeitet werden. Aus unserem Buch könnte einerseits die Übersichtsgraphik zu den drei Grundregeln (→ 537) nützlich sein, zum anderen das Ablaufschema für die Regelüberlappungen bei *und/oder* (→ 86, 542).

*Zum Komma in Reihungen*: Grundregel und Sonderregel für *und/oder* reichen grundsätzlich aus; die angegebenen Hinweise und Erläuterungen dürften aber zuweilen hilfreich sein (vor allem bei Schülern und Schülerinnen der Sekundarstufe II). Was die Möglichkeit betrifft, vor *und/oder* ein Komma zu setzen, so möchten wir dazu raten, dies nur bei Hauptsätzen zu praktizieren. Selbstverständlich dürfen abweichende Schreibungen von Schülerinnen und Schülern nicht als Fehler gewertet werden.

Zum *Komma bei Zusätzen und Nachträgen*: Das Schwergewicht muss auf dem Grundsatz «Doppelt oder nichts» liegen: Komma am Anfang und am Schluss oder gar kein Komma. Ferner müssen manche vor «Vorträgen» gewarnt werden: Es gibt nur Kommaregeln für Nachträge – «Vorträge», das heißt Satzglieder an der Satzspitze unmittelbar vor der Personalform, dürfen nicht abgegrenzt werden (→ 560). Außerdem ist von übermäßigem Einsatz des Kommas bei Präpositionalgruppen abzuraten (→ 552).

Zum *Komma bei Nebensätzen*: Wichtig ist auch hier die Vermittlung der Grundregel. An besonderen Unterregeln muss nur diejenige für Wortgruppen mit *als/wie* und die fakultative Regel für Infinitivgruppen genannt werden. Sinnvoll ist dies allerdings erst bei älteren Schülern (Ende Sekundarstufe I, Sekundarstufe II). Partizipgruppen können wie gewöhnliche Satzglieder behandelt werden (→ 515) – mit anderen Worten: sie werden am besten gar nicht erst eigens erwähnt.

5. *Gedankenstrich, Klammern, Auslassungspunkte*: Es dürfte ausreichen, diese Zeichen bei passender Gelegenheit kurz zu behandeln. Sie sollten dann einander mit ihren teils gemeinsamen, teils unterschiedlichen Leistungen gegenübergestellt werden (→ 508).

6. Die *Anführungszeichen* müssen im Unterricht ausdrücklich behandelt werden. Dabei machen die Regeln für die Anführungszeichen selbst zumindest bei älteren Schülern eigentlich keine Probleme – Stolperstein sind die Kombinationsregeln. In der Schule kann man sich grundsätzlich auf die Kombinationsregeln für die direkte Rede beschränken. Dabei vermittelt man aber am besten nicht die Regeln selbst – die sind mehr als nur kompliziert –, sondern versucht, die richtige Zeichensetzung über Graphiken oder Muster zu vermitteln (→ 590).

7. «Hilfszeichen»: Beim *Apostroph* sind nur die Genitivregeln zu behandeln – und auch diese nur bei Schülerinnen und Schülern, die mit dem grammatischen Begriff *Genitiv* wirklich etwas anfangen können. Bei weggefallenem Schluss-e empfehlen wir, allgemein keinen Apostroph mehr zu setzen.

Wichtiger ist der *Ergänzungsstrich*; hier lohnt es sich wohl, bei Gelegenheit etwas zu den Regeln zu sagen.

Der *Abkürzungspunkt* kann bei passender Gelegenheit erläutert werden. Dabei dürfte es sinnvoll sein, auch auf die anderen Arten von Kurzformen, Initialwort und Kürzel, einzugehen (→ 607).

Der *Schrägstrich* ist allenfalls bei der Besprechung von Paarformeln zur Bezeichnung von Personen beiderlei Geschlechts von Interesse.

## **E 5           Anhang: Das Komma bei Infinitivgruppen**

- 615 Die neue amtliche Regelung gibt das Komma bei Infinitivgruppen praktisch frei. Für manche berufsmäßig Schreibende mag dies aber wenig praktikabel sein. Wir möchten daher eine Präzisierung für die Kommasetzung bei Infinitivgruppen vorschlagen. Sie

orientiert sich am bisherigen Schreibgebrauch, kommt aber mit einer einzigen Hauptregel aus:<sup>40</sup>

Regelwerk 2006: Das Komma ist wieder obligatorisch: 1. nach unterordnenden Konjunktionen (= konjunktionale Infinitivgruppen), 2. nach Nomen (= attributive Infinitivgruppen). Siehe auch Randziffer 569.

Zu unterscheiden ist zwischen zwei Arten von Infinitivgruppen mit *zu*:

1. Normalfall: Die Infinitivgruppe mit *zu* gilt als *Nebensatz* und wird daher mit Komma abgetrennt. Man spricht dann von einer *satzwertigen Infinitivgruppe*.
2. Sonderfall: Die Infinitivgruppe mit *zu* ist in das Prädikat des übergeordneten Satzes integriert und wird daher *nicht* mit Komma abgetrennt. Man bezeichnet dann die Infinitivgruppe als *kohärent*, das heißt als mit dem übergeordneten Satz *zusammenhängend*.

Es gilt dann:

**Regel E 27:** Satzwertige Infinitivgruppen werden wie Nebensätze mit Komma abgetrennt.

Kohärente Infinitivgruppen stehen ohne Komma.

- 616 Die folgenden Unterregeln sind grammatische Erläuterungen, nicht etwa Ausnahmen oder dergleichen. Sie geben an, wann eine Infinitivgruppe als satzwertig zu bestimmen ist und wann nicht.

**Unterregel E 27.1** (Erläuterung): *Satzwertig* sind alle Infinitivgruppen mit *zu*, die von einer *Konjunktion* eingeleitet werden. Als Konjunktionen kommen vor: *um, ohne, statt, anstatt, als*. Beispiele:

*Um auf diesem Bild etwas zu erkennen, brauchst du viel Phantasie. Sie hat, ohne ein bisschen zu zögern, die richtige Antwort genannt. Statt zu arbeiten, machte Felix Computerspielchen. Er rannte, anstatt zu warten, einfach über die Straße. Die Betrunkenen hatten nichts Gescheiteres zu tun, als alle Papierkörbe umzuwerfen.*

**Unterregel E 27.2** (Erläuterung): Als *satzwertig* anzusehen sind – entgegen der bisherigen Regelung – auch alle *Subjektsinfinitive*. Beispiele:

*Solche Flächen zu berechnen, ist nicht einfach. Diese Aufgabe zu lösen, sollte dir leichtfallen. Diese Annehmlichkeiten aber so angenehm wie möglich zu gestalten, liegt in der Hand der Konstrukteure. Ottos aufrichtiger Wille war, uns zu helfen.*

**Unterregel E 27.3** (Erläuterung): *Satzwertig* sind alle Infinitivgruppen, die von einem *Nomen* abhängen. Beispiele:

*Den Plan, heimlich abzureisen, hatte sie schon lange gefasst. Der Versuch, diese Felswand ohne Hilfsmittel zu bezwingen, ist noch keinem geglückt.*

<sup>40</sup> Diese Empfehlungen stimmen weitestgehend überein mit denen, die abgedruckt sind in: Max Flückiger / Peter Gallmann: *Richtiges Deutsch*. 22. Auflage. Zürich 1995: Buchverlag NZZ.

## III Die neuen Regeln und Schreibweisen

## E Zeichensetzung

**Unterregel E 27.4** (Erläuterung): *Satzwertig* sind alle Infinitivgruppen, die mit einem wiederaufnehmenden oder vorausweisenden Wort (Korrelat) an den übergeordneten Satz angeschlossen sind (→ 545, 559). Beispiele:

Besonders schwer war *es, eine Ersatzfrau zu finden*. Ich bedaure *es* sehr, *Ihnen nicht weiterhelfen zu können*. Sie dachte nicht im geringsten *daran, sich zu rechtfertigen*. Er rechnete *damit, bis Sonntag bleiben zu können*. *Den ganzen Tag herumzuliegen, das* liebe ich sehr.

**Unterregel E 27.5** (Erläuterung): Die übrigen Infinitivgruppen sind *teils satzwertig, teils kohärent*. Welcher Fall zutrifft, bestimmt das Verb, von dem die Infinitivgruppe abhängt. Beispiele:

Nur satzwertig, mit Komma: Er *zögerte, den Schalter zu drehen*.

Nur kohärent, ohne Komma: Er *hat* noch einen Bericht *abzuliefern*.

Satzwertig oder kohärent, mit oder ohne Komma: Sie *versuchte(,) das Gerät zu flicken*.

Entsprechend auch am Satzanfang:

*Den Schalter zu drehen, zögerte* er nicht. *Einen Bericht abzuliefern* hat auch Egon. *Das Gerät zu flicken(,) versuchte* sie schon seit längerem.

**Unterregel E 27.6** (Erläuterung): Die Regeln gelten grundsätzlich auch für *einfache* Infinitive mit *zu*. In Anlehnung an die bisherige Regelung kann man aber bei den Infinitivgruppen von E 27.2, E 27.3 und E 27.5 das Komma weglassen, und zwar auch dann, wenn die Infinitive nach grammatischen Gesichtspunkten als satzwertig anzusehen sind. Beispiele:

*Wegzugehen(,) war* nicht einfach (Typ 2). *Ottos Wille war(,) zu helfen* (Typ 2). *Den Plan(,) abzureisen(,) hatte* sie schon lange gefasst (Typ 3). Sie *zögerte(,) auszuschalten* (Typ 5). Er *versuchte(,) zu vermitteln* (Typ 5).

Aber nur mit Komma:

Sie hat, *ohne zu zögern, die richtige Antwort genannt* (Typ 1). *Wegzugehen, das hätte* sie nie gewagt (Typ 4). Sie dachte nicht daran, *wegzugehen* (Typ 4).

617 Bei Infinitivgruppen, die an und für sich satzwertig oder kohärent sein können, zeigt oft die Wortstellung, welche Konstruktionsweise tatsächlich vorliegt.

1. Immer kohärent sind Infinitivgruppen, wenn die Satzglieder der Infinitivgruppe mit denen des übergeordneten Satzes verschränkt sind:

Leider hat *dieses Rätsel* noch niemand *zu lösen* vermocht. *Dieses Rätsel* hat noch niemand *zu lösen* vermocht. Die Frage, *die wir glaubten beantwortet zu haben, ist* noch offen.

2. Eine satzwertige Infinitivgruppe liegt immer dann vor, wenn der Infinitiv *nach* den Prädikatsteilen am Ende eines Satzes steht:

Satzwertig: Sie hatte *versucht, den Apparat zu flicken*.

Aber kohärent: Sie hatte den Apparat *zu flicken versucht*.

Siehe dazu auch die folgenden Beispiele:

Satzwertig: Er hatte *gezögert, den Bericht abzuliefern*.

Satzwertig: Er hatte schon lange *vor, einen Bericht zu verfassen*.

Aber kohärent: Er wird noch einen Bericht *abzuliefern haben*.

3. Diese Gesetzmäßigkeiten in der Wortstellung kann man für eine Probe zur Klärung von Zweifelsfällen ausnützen: Man formt den übergeordneten Satz in einen weil- oder daß-Satz um. Wenn dann der Infinitiv *nach* der Personalform des weil- oder daß-Satzes steht, ist er *satzwertig*, andernfalls kohärent.

Mit Komma: Der Artist *drohte, die Löwen freizulassen*. → ... weil der Artist *drohte, die Löwen freizulassen*. (Bei diesem Sinn nicht: ... weil der Artist die Löwen *freizulassen drohte*.)

Ohne Komma: Der Artist *drohte vom Seil zu stürzen*. → ... weil der Artist vom Seil *zu stürzen drohte*. (Bei diesem Sinn nicht: ... weil der Artist *drohte, vom Seil zu stürzen*.)



Mit oder ohne Komma: Der Artist *vermochte*(,) sich an einer Stange *zu halten*. → ... weil der Artist *vermochte*, sich an einer Stange *zu halten*. Oder: → ... weil der Artist sich an einer Stange *zu halten vermochte*.